
Lot nr.: L251259

Land/Typ: Motive

Sammlung zum Motive Nobelpreis, im Album, mit postfrisch Briefmarken.

Preis: 60 eur

[Gehen Sie auf die viel auf www.briefmarken-liste.com]

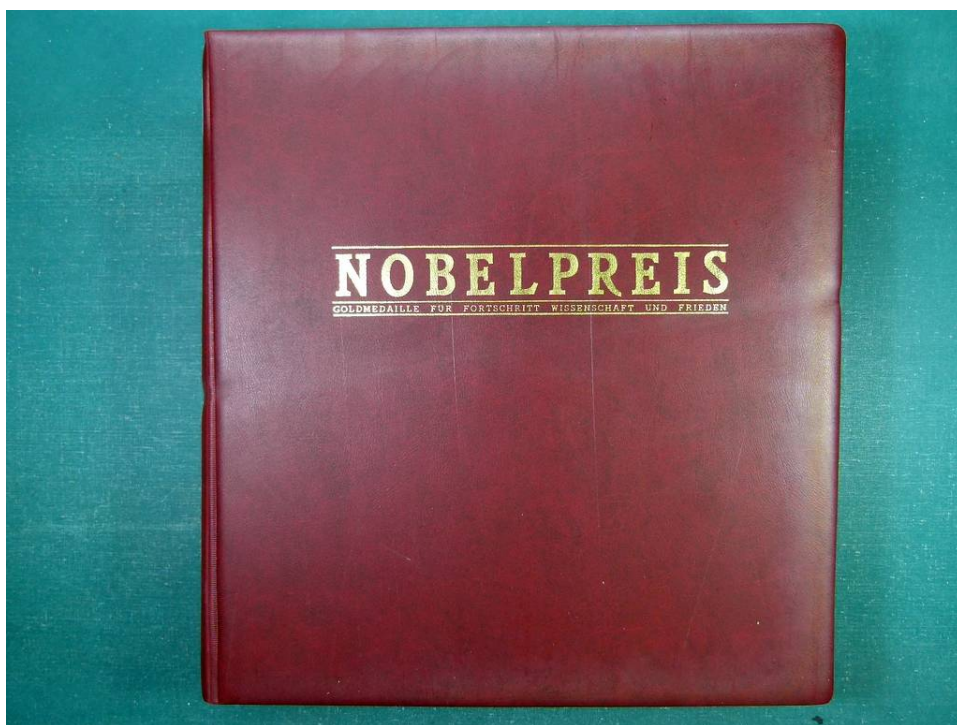




Foto nr.: 2



Am 60. Jahrestag der ersten Nobelpreisverleihung erschien eine aus drei Werten bestehende Serie am 9. Dezember 1961 an den Postschaltern des Landes. Die Marken wurden in Rollen (zweiseitig gezähnt) gedruckt, der Wert zu 20 Öre überdies in Briefmarkenheftchen (dreiseitig gezähnt).

Wilhelm Conrad Röntgen (27. März 1845 bis 10. Februar 1923), deutscher Physiker, untersuchte die Wärmeabsorption des Wasserdampfes, die physikalischen Eigenschaften der Kristalle und erbrachte 1885 den Nachweis der von der Maxwellschen Theorie geforderten elektromagnetischen Wirkung der dielektrischen Polarisation. Im Jahre 1895 entdeckte Röntgen 'eine neue Art Strahlen', die er X-Strahlen nannte, also die Röntgen-Strahlen, deren Verhalten er in geradezu klassischen Abhandlungen zwischen 1895 und 1897 so weit klärte, daß erst 1905 über Röntgens Feststellungen hinausgehende Erkenntnisse erteilt werden konnten. Im Jahre 1901 erhielt Röntgen den ersten Nobelpreis für Physik.

Sully Prudhomme, eigentlich Rene-Francois-Armand Prudhomme (16. März 1839 bis 7. September 1907), einer der Hauptvertreter der französischen Dichtergruppe Parnassien. Nach zarter Lyrik veröffentlichte Sully Prudhomme Gedankendichtungen, in denen er die geistig-seelische Lage des Menschen sowie Gegebenheiten der Geschichte und der Naturkunde behandelte. Sie sind in einer oft der Prosa nahekommenden, wissenschaftlich präzisen Sprache verfaßt, die Sully Prudhomme durch das Übersetzen der Werke des lateinischen Dichters Lukrez zu meistern gelernt hat; er war ab 1881 Mitglied der Academie Francaise und erster Nobelpreisträger für Literatur von 1901.

Paul von Behring (15. März 1854 bis 31. März 1917), deutscher Serologe, der dem Robert-Koch-Team angehörte. Er entdeckte 1890 das Diphtherie- und Tetanusantitoxin, veröffentlichte 1893 zusammen mit S. Kitasato seine Arbeit über Ziele und Methodik der Serumbehandlung aufgrund seiner Entdeckung, daß sich im Tierkörper gegen das Diphtherietoxin ein Gegenstoff (Antitoxin) bildet, das erkrankte Menschen heilen kann. Im Jahre 1901 erhielt Behring als erster den Nobelpreis für Medizin.

Jacobus Henricus van't Hoff (30. August 1852 bis 1. März 1911), niederländischer Naturwissenschaftler, wurde 1878 Professor der Chemie, Mineralogie und Geologie in Amsterdam und 1896 Professor der Chemie in Berlin. Im Jahre 1874 stellte er in seinem Werk 'La chimie dans l'espace' die Lehre vom asymmetrischen Kohlenstoffatom auf und begründete damit die Stereochemie. Er wandte die thermodynamischen Beziehungen auf die chemischen Vorgänge an und erweiterte die Lehre von verdünnten Lösungen durch die Entdeckung der Beziehung des osmotischen Drucks zur molekularen Zusammensetzung. Von van't Hoff stammen weiter die Grundzüge der Lehre von der Reaktionsgeschwindigkeit, dem chemischen Gleichgewicht und der Dissoziation. Ferner gelang es ihm, die ozeanischen Salzablagerungen theoretisch zu erklären. Als erster erhielt er 1901 den Nobelpreis für Chemie.



Foto nr.: 3



Am 10. Dezember 1965 erschienen zwei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1905, sowohl zweiseitig (Zellen) als auch dreiseitig (Heftchen) gezähnt.

Philipp Lenard (7. Juni 1862 bis 20. Mai 1947), deutscher Physiker und Schüler von H. Hertz. Lenard schuf mit der von Hertz angeregten Fenster-Röhre erstmals die Möglichkeit, Kathodenstrahlen als freie Elektronen unabhängig von ihren Entstehungsbedingungen zu untersuchen, wobei er führend an der Klärung der Natur dieser Strahlen beteiligt war. So wies er nach, daß die Absorption der Kathodenstrahlen weitgehend proportional der Masse der durchstrahlten Substanz erfolgt und daß die Geschwindigkeit lichtelektrisch ausgelöster Elektronen nicht von der Intensität, sondern von der Frequenz des auslösenden Lichtes abhängt, womit er die experimentelle Grundlage für das von Albert Einstein aufgestellte fotoelektrische Grundgesetz auf. Ebenso bedeutungsvoll war der Nachweis, daß das wirkliche Kraftzentrum des Atoms auf einen im Verhältnis zum Atomdurchmesser winzigen Kernbereich konzentriert ist, was später auch von E. Rutherford mit anderen Mitteln nachgewiesen wurde. Die Aufklärung des Mechanismus der Phosphoreszenz und der Nachweis, daß das Elektron eine bestimmte Minimalenergie besitzen muß, um ionisierend zu wirken, sind weitere Leistungen Lenards. Von ihm wurde auch das 'Elektronenvolt (eV)' als Energiemaß in die Physik eingeführt. Den Nobelpreis für Physik erhielt Lenard im Jahr 1905 zuerkannt.

Rudolf von Baeyer (31. Oktober 1835 bis 20. August 1917), deutscher Chemiker und Schüler von Bunsen und Kekule. Im Jahre 1872 sehen wir Baeyer als ordentlichen Professor in Straßburg, 1875 wird er Nachfolger Liebig's in München, 1885 wird er geadelt. Sein Ansehen beruht vor allem auf seinen grundlegenden Arbeiten über den Indigofarbstoff. Den Nobelpreis für Chemie erhielt er im Jahr 1905 zugesprochen.

Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflusste er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.

Henryk Sienkiewicz (5. Mai 1846 bis 15. November 1916), polnischer Schriftsteller. Er begann als Feuilletonist und Satiriker; er ist Positivist, der in seinen Erzählungen u. a. das schwere Leben der unteren Volksschichten oder der polnischen Auswanderer schilderte. Unter dem Einfluß der Romantik wandte er sich dann dem historischen Roman zu, der patriotisch motiviert, mit leidenschaftlichem Temperament in idealistischem Glauben an die Größe des eigenen Volkes, durch Darstellung der ruhmreichen Geschichte des 17. Jahrhunderts, das polnische Volk aufrichten sollte. Welterfolg hatte er mit dem Roman 'Quo vadis?' aus der Zeit der Christenverfolgung unter Nero. Im Jahre 1905 erhielt Sienkiewicz den Nobelpreis.



Foto nr.: 4



Am 10. Dezember 1968 erschienen zwei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1908. Die Marken wurden sowohl in Rollen (zweiseitig gezähnt) als auch in Markenheftchen (dreiseitig gezähnt) gedruckt.

Ilya Metschnikow (15. April 1845 bis 15. August 1916), russischer Zoologe und Bakteriologe. Er war Professor am Pariser Institut Pasteur, arbeitete über Anatomie und Entwicklungsgeschichte der Wirbellosen sowie über Bakterien, Toxine und Immunität. Metschnikow entdeckte 1883 die Phagozytose von Bakterien durch weiße Blutkörperchen. Er erhielt 1908 den Nobelpreis für Physiologie und Medizin.

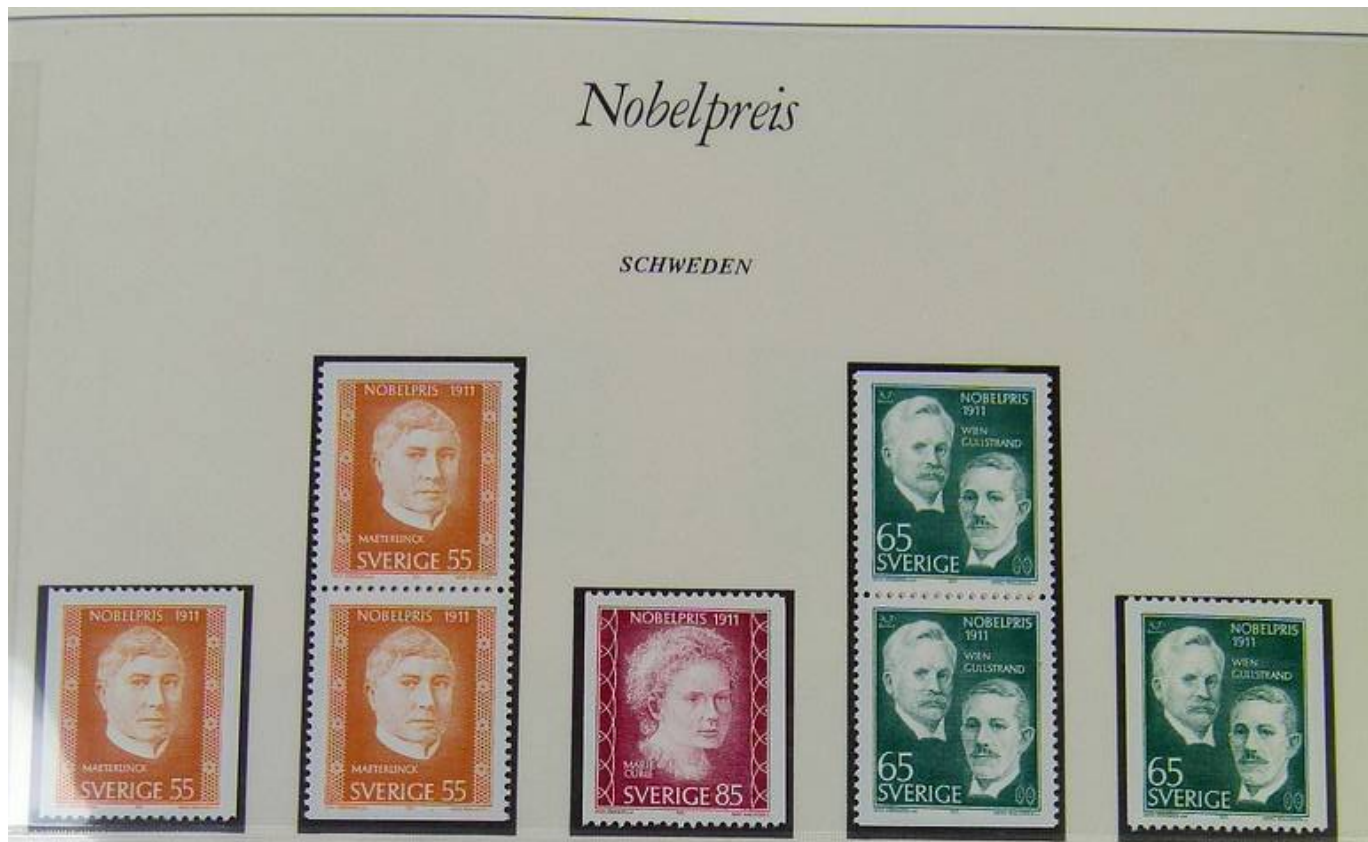
Paul Ehrlich (14. März 1854 bis 20. August 1915), deutscher Serologe und Mitarbeiter Robert Kochs, seit 1899 Direktor des Instituts für experimentelle Therapie und seit 1906 auch des Georg-Speyer-Hauses in Frankfurt am Main. Er führte zahlreiche neue Färbeverfahren am toten Gewebe und durch intravenöse Injektion von Farbstoffen am lebenden Organismus ein, womit er in weitem Umfange die Diagnose der Blutkrankheiten bereicherte. So lieferte er ein vorzügliches Verfahren zum Nachweis der Tuberkelbakterien und entdeckte die 'Diazoreaktion' 1883. Seine serologischen Untersuchungen stellten in der 'Seitenkettentheorie' zwischen 1890 und 1905 die Immunitätslehre auf eine neue theoretische Basis. Auf experimentellem Wege schuf er den Boden für die vertiefte Kenntnis und die Herstellung hochwertiger Heilsera. Ehrlich wurde zum Schöpfer der modernen Chemotherapie. Das wichtigste praktische Ergebnis dieser Methode war 1910 das 'Salvarsan' (Ehrlich-Hata 606). Er erhielt 1908 den Nobelpreis für Medizin.

Rutherford (30. August 1871 bis 19. Oktober 1937), englischer Physiker, war in Cambridge Direktor des Cavendish-Laboratoriums. Er beschäftigte sich mit den Erscheinungen der Radioaktivität und beeinflusste maßgebend die Entwicklung auf diesem Gebiet. In den Jahren 1898/99 wies er nach, daß Uran zwei Arten von Strahlen aussendet, die er als 'Alpha'- und 'Betastrahlen' unterschied. Im Jahre 1900 zeigte er, daß die Thoriumemanation ein hochatomiges Gas ist. Im Jahre 1903 stellte er gemeinsam mit F. Soddy die Atomzerfallshypothese auf. Ein 1907 von Rutherford vermuteter Zusammenhang zwischen Reichweite und Lebensdauer radioaktiver Stoffe wurde später von anderen Physikern noch genauer formuliert. Im Jahre 1909 identifizierte Rutherford gemeinsam mit T. Royds das Alphateilchen als doppelt positiv geladenes Helium und stellte durch die Versuchsergebnisse über Steuerung der Alphateilchen beim Durchgang durch Materie 1911 das heute als 'Rutherford-Bohrsches' bezeichnete 'Atommodell' auf, während ihm 1919 der erste Nachweis einer Kettenreaktion am Stickstoff gelang. Im Jahre 1908 erhielt Rutherford den Nobelpreis für Chemie.

Hendrik Lorentz (16. August 1845 bis 13. Juli 1921), niederländischer Physiker. Er begann bei I. R. Kirchhoff mit Untersuchungen über Elektrokapillarität, die 1873 zur Konstruktion eines Kapillarelektrometers führte. Im Jahre 1883 wurde er Professor und 1886 als Nachfolger von J. C. Damin Direktor der Physikalischen Forschungslaboratorien an der Sorbonne, Paris, wo weitere Instrumente, darunter einen neuartigen Seismographen, entwickelte. Seit 1886 beschäftigte er sich mit Versuchen der Photographie in natürlichen Farben unter Benutzung von Lichtinterferenzen. Im Jahre 1893 verwirklichte er diese Idee. Im Jahre 1908 wurde er dafür mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

Wolfgang Ickert (5. Januar 1846 bis 14. September 1926), deutscher Philosoph, der als Professor in Basel und Jena wirkte. Der Lehrer gefeierte Ickert vertrat einen sozial-ethisch verstandenen, auf 'gemeinsames substanzielles Wirken' gerichteten 'ökonomischen Aktivismus'. Maß des Erkennens sei der Gehalt des geistigen Lebens, den Ickert zu erfassen sich bemühte. Er ist seine Methode neologisch und stellt sie der unpersönlichen naturwissenschaftlichen Methode gegenüber. Es gilt, die Ketten der Menschen aus den Ketten einer dem Technischen verfallenen Scheinkultur zu befreien. Ickert bemühte sich seit

Foto nr.: 5



Am 10. Dezember 1971 brachte die schwedische Postverwaltung drei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1911 heraus, sowohl zweiseitig (Rollen) als auch dreiseitig (Hefchen) gezähnt.

Maurice Maeterlinck (29. August 1862 bis 6. Mai 1949), belgischer Schriftsteller. Er wurde 1886 in Paris mit der Aufführung seines Dramas 'Prinzessin Maleine' berühmt; 1896 siedelte er endgültig nach Paris über. Als Lyriker und Dramatiker ist Maeterlinck einer der bedeutendsten Vertreter des Symbolismus. Vor allem in seinem frühen dramatischen Werk zeigt er den Menschen in einer Situation, in der er von einem blinden Schicksal, nämlich dem Tod, überrascht wird und ihm hilflos ausgeliefert ist. Thematisch ähnlich – durch die Vertonung Debussys bekanntgeworden – ist das Märchendrama 'Pelleas und Melisande' von 1892. Seine naturphilosophischen, durch eine mystische Allgottlehre gekennzeichneten Schriften stehen unter dem Einfluß von Ruusbroec, Novalis und Emerson. Im Jahre 1911 erhielt Maeterlinck den Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

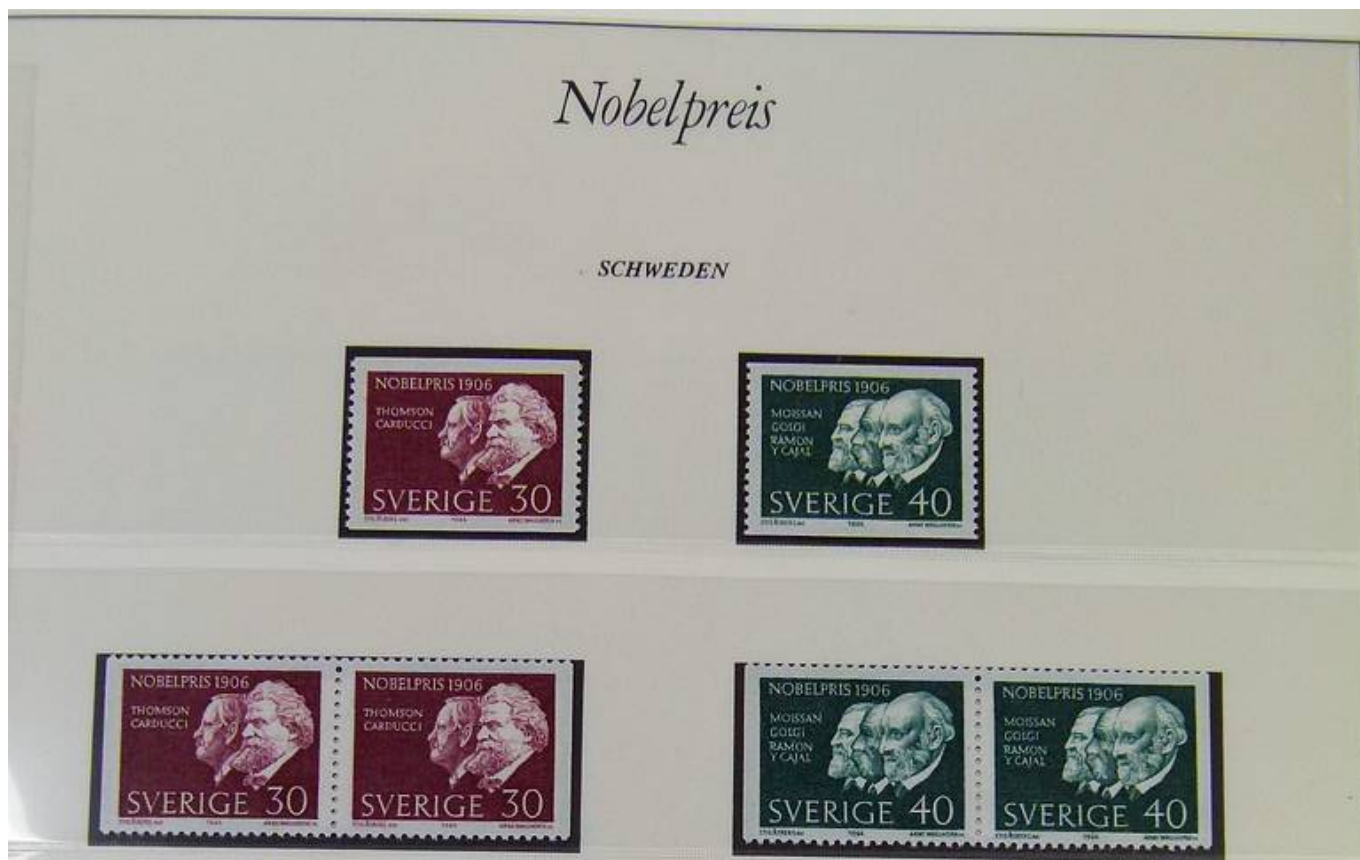
Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.

Wilhelm Wien (13. Januar 1864 bis 30. August 1928), deutscher Physiker. Er fand noch 1893 als Assistent von H. von Helmholtz das 'Wiensche Verschiebungsgesetz' und veröffentlichte 1896 das schon früher gefundene wichtige – wenn auch nur näherungsweise gültige – 'Wiensche Strahlungsgesetz'. Diese Arbeiten wurden mit dem Physik-Nobelpreis für 1911 ausgezeichnet. Die Fortsetzung dieser Arbeiten durch Max Planck führte unmittelbar zur Quantentheorie. Im Jahre 1896 wandte er Wien den Teilchenstrahlen zu. Der Physiker identifizierte unter anderem die Kathodenstrahlen als negativ geladene Teilchen und erkannte, daß die Kanalstrahlen aus einem Gemisch vorwiegend positiver Ionen bestehen und bestimmte ihre spezifische Ladung und Geschwindigkeit. Dann befaßte er sich mit den Umlade- und Leuchtvorgängen, ermittelte die mittlere freie Weglänge der Partikel und die Leuchtdauer ungestört leuchtender Atome im Hochvakuum. Als Herausgeber der 'Annalen der Physik' seit 1906 nahm er Einfluß auf die Entwicklung dieser Wissenschaft.

Ivar Gullstrand (5. Juni 1862 bis 28. Juli 1930), schwedischer Augenarzt, der sich große Verdienste um die augenärztlichen Untersuchungsmethoden – reflexloses Augenspiegeln, Spaltlampe – erwarb. Dafür erhielt Gullstrand 1911 den Nobelpreis für Medizin.



Foto nr.: 6



Am 10. Dezember 1966 erschienen zwei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1906. Die Marken der Wertstufen zu 30 und 40 Öre wurden sowohl in Markenheftchen (dreiseitig gezähnt) als auch in Rollen (zweiseitig gezähnt) hergestellt.

Sir Joseph John Thomson (18. Dezember 1856 bis 30. August 1940), britischer Physiker. Er war einer der hervorragendsten Physiker des 19./20. Jahrhunderts, bedeutend auch als Lehrer der Physik. Nach Arbeiten zur Elektrodynamik bewegter Ladungen (1881), über Wirbelströmungen (1883) sowie zur angewandten Dynamik (1888) untersuchte er v. a. den 'Elektrizitätsdurchgang in Gasen' (1903) und im Vakuum. Er wies hierbei 1896/97 die elektrische Leitfähigkeit von Gasen bei Absorption von Röntgenstrahlen sowie die elektrische und magnetische Ablenkung der Kathodenstrahlen nach. Sein Schluß, daß diese Teilchen die 'Atome der Elektrizität' und Bestandteil aller Materie sind, machte ihn zum eigentlichen Entdecker des Elektrons. 1906 wurde ihm in Anerkennung seiner Verdienste, die er sich durch seine theoretischen und experimentellen Untersuchungen des elektrischen Leitungsmechanismus in Gasen erworben hatte, der Nobelpreis für Physik verliehen.

Giosue Carducci (27. Juli 1835 bis 16. Februar 1907), italienischer Schriftsteller, Jugenddeckname Enotrio Romano, war 1861 bis 1903 Professor für Literaturgeschichte in Bologna. Carducci ist die beherrschende Gestalt der italienischen Literatur des ausgehenden 19. Jahrhunderts. Bedeutender noch als die literaturhistorischen und kritischen Arbeiten ist seine Lyrik, die er um eine völlig neuartige Nachbildung der metrischen Formen der Antike bereicherte, und der er einen fortschrittsgläubigen, antikerikalen und nationalen Gehalt gab. Er erhielt 1906 den Nobelpreis für Literatur.

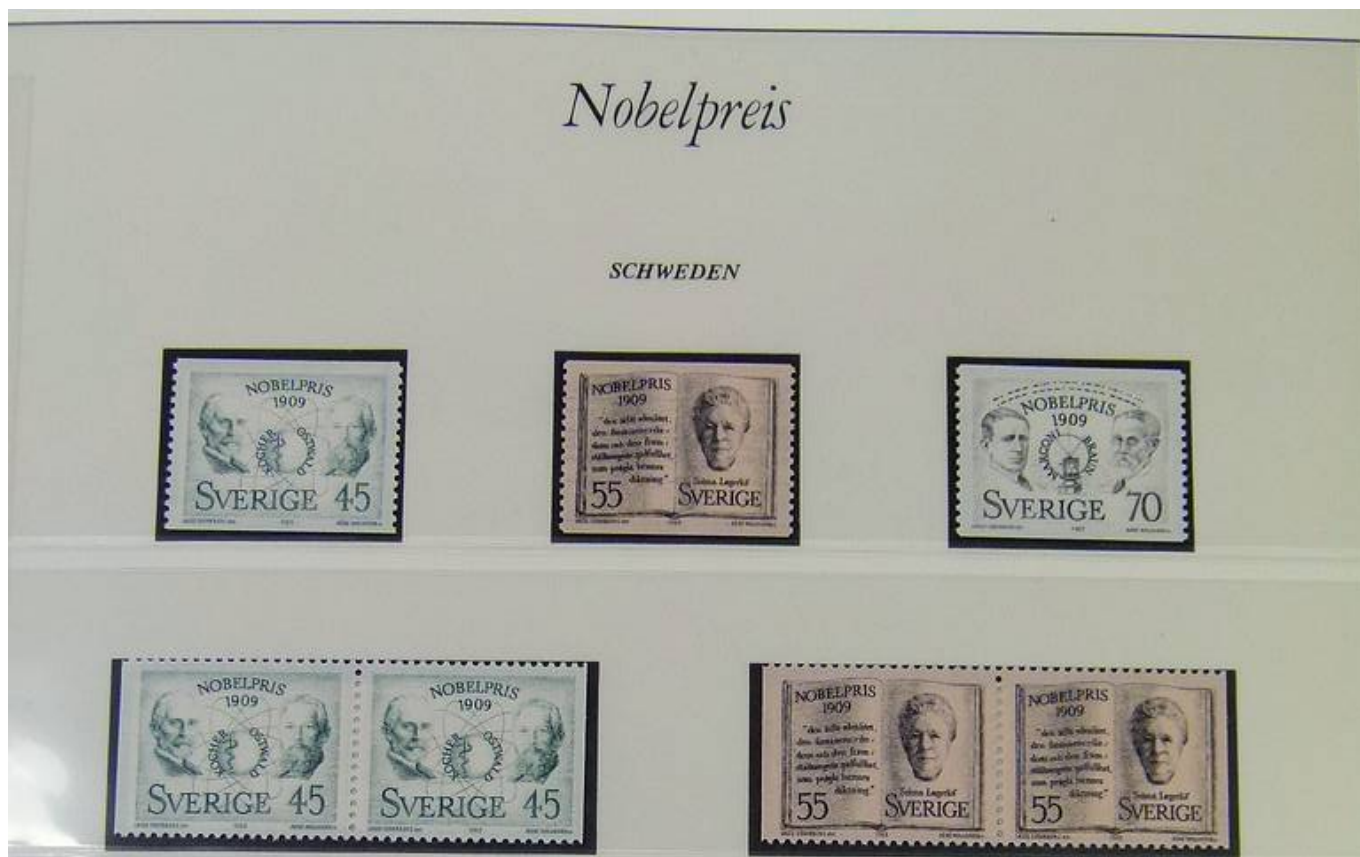
Henry Moissan (18. September 1852 bis 20. Februar 1907), französischer Chemiker. Moissan arbeitete besonders über Fluor- und Zyanverbindungen. Er entwickelte einen Elektroofen, in dem einige chemische Elemente mit hoher Reinheit dargestellt werden konnten. Mittels eines besonderen Verfahrens versuchte Moissan auch, darin Diamanten künstlich herzustellen. Daß ihm dies tatsächlich gelang, wird von der Fachwelt allgemein bezweifelt. Er erhielt 1906 den Nobelpreis für Chemie.

Camillo Golgi (7. Juli 1844 bis 21. Januar 1926), italienischer Histologe. Er entwickelte zahlreiche histologische Färbemethoden und gewann daraufhin wichtige Erkenntnisse über den Feinbau des Nervensystems, wofür er 1906 den Nobelpreis für Medizin erhielt. Golgi beschrieb u. a. den nach ihm benannten Golgi-Apparat. Daneben wichtige Forschungsbeiträge über Malaria Parasiten.

Santiago Ramon y Cajal (1. Mai 1852 bis 17. Oktober 1934), spanischer Histologe. Er übernahm und verbesserte die histologischen Färbemethoden von Golgi und wandte sie erfolgreich bei der Erforschung der Feinstruktur des Nervensystems an. Dabei gelang ihm 1889 die erste präzise Darstellung der nervalen Bahnen in der grauen Substanz des Gehirns und Rückenmarks. Auf gleiche Weise konnte er den funktionellen Aufbau der Retina im Auge klären. Als Ergebnis seiner morphologischen Arbeiten entwickelte Ramon die Neuronenlehre. 1906 erhielt er den Nobelpreis für 'Physiologie oder Medizin'.



Foto nr.: 7



Am 10. Dezember 1909 erschienen drei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1909. Die Marken der Wertstufen zu 45 und 55 Öre wurden sowohl in Markenheftchen (dreiseitig gezähnt) als auch in Rollen (zweiseitig gezähnt) hergestellt. Auflagen: 45 Öre 11 190 000 Stück; 55 Öre 20 944 000 Stück; 70 Öre 4 042 000 Stück.

Vilhelm Ostwald (2. September 1853 bis 4. April 1932), deutscher Chemiker und Philosoph, war seit 1881 Professor für Chemie am Polytechnikum in Riga, 1887 bis 1906 Professor für Physikalische Chemie in Leipzig. Ostwald entdeckte 1888 das nach ihm benannte Verdünnungsverfahren für organische Säuren (schwache Elektrolyte). Auf die Entwicklung der physikalischen Chemie hatte Ostwald entscheidenden Einfluß. Für seine Arbeiten über katalytische Prozesse (1890) erhielt er 1909 den Nobelpreis für Chemie.

Wilhelm Theodor Kocher (25. August 1841 bis 27. Juli 1917), Schweizer Chirurg, war seit 1872 Professor in Berlin und dort bekannter Kropfoperateur, der 1883 als erster die Kachexie (Cachexia thyreopriva) beschrieb und die Kenntnis von den Schilddrüsenkrankheiten förderte. Kocher entwickelte auch die 'Kocher-Klemme' zum Abklemmen, besonders von Arterien; der gilt als einer der Begründer der Bauchchirurgie. Kocher erhielt im Jahre 1909 den Nobelpreis für Medizin.

Selma Lagerlöf (20. November 1858 bis 16. März 1940), schwedische Schriftstellerin, die in den Jahren 1883 bis 1895 als Lehrerin in Landskrona wirkte. Ihr Weltruhm beruht vor allem auf dem Erstlingswerk 'Gösta Berlings saga', 1891 veröffentlicht, das das Erlebnis der värmäländischen Heimat und das eigene Schicksal in eine halb realistisch, halb phantastisch-gesehene Vergangenheit stellt. Weitere Romane und Legenden sind Zeugnisse einer mit schöpferischer Kraft vollzogenen Synthese von Märchenhaftem und Irdischem, tiefer Frömmigkeit und großem Wissen um die Unbeständigkeit und Gebrechlichkeit alles Menschlichen, nicht minder Beispiele festen Glaubens an die Macht des Guten. Selma Lagerlöf erhielt 1909 den Nobelpreis für Literatur und wurde – als erste Frau – im Jahre 1914 Mitglied der Schwedischen Akademie der Wissenschaften.

Ferdinand Braun (6. Juni 1850 bis 20. April 1918), deutscher Physiker, Professor in Marburg, entdeckte 1874 die Hertz-Effektwirkung gewisser Sulfide und schlug sie an Stelle des Kohäerers für den Empfang elektromagnetischer Wellen vor. Er konstruierte ein nach ihm benanntes Elektrometer und erfand 1896 die 'Braunsche Kathodenstrahlröhre' mit Leuchtschirm und magnetischer und elektrostatischer Strahlablenkung, das wichtigste Bauelement für Kathodenstrahloszilloskopen, Radar und Fernsehempfänger. Im Jahre 1898 führte Braun den gekoppelten Sender mit geschlossenem Schwingungskreis in die Funktechnik ein. Dafür erhielt er 1909 zusammen mit G. Marconi den Nobelpreis für Physik.



Foto nr.: 8

Nobelpreis

SCHWEDEN



Am 10. Dezember 1964 erschienen zwei Sondermarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1904. Die Marken wurden sowohl in Rollen (zweiseitig) als auch in Markenheftchen (dreiseitig gezähnt) gedruckt. Auflagen: 30 Öre 10269800 Stück; 40 Öre 31937300 Stück.

Jose Echegaray y Eizaguirre (19. April 1832 bis 16. September 1916), spanischer Dramatiker, der großen Erfolg mit bühnenwirksamen, aber durch Pathos und überspitzte Situationen wirklichkeitsfremden romantischen Mantel- und Degenstücken oder Thesenstücken über Gesellschafts- und Gewissenskonflikte hatte; 1904 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.

Frederic Mistral (8. September 1830 bis 25. März 1914), provenzalischer Dichter, der bedeutendste und fruchtbarste Dichter und Förderer der provenzalischen Wiedererweckungs-Bewegung, veröffentlichte neben einem Wörterbuch Versdichtungen und Erzählungen in neuprovenzalischer Sprache, in denen die Eigenart der Landschaft und der Lebensformen wie auch volkspoetische und anekdotische Überlieferungen seiner Heimat eingefangen sind, wofür er 1904 den Nobelpreis für Literatur erhielt.

John William Strutt Rayleigh (12. November 1842 bis 30. Juni 1919), britischer Physiker, der unter anderem Schallstärken mittels des auf eine leicht bewegliche Platte (Rayleighsche Scheibe) ausgeübten Schalldrucks maß, führte das Blau des Himmels auf die Beugung des Lichtes an den Luftmolekülen zurück und stellte 1900 ein Strahlungsgesetz auf, das als Rayleigh-Jeanssches Gesetz einen Grenzfall des Planckschen Gesetzes darstellt. Unstimmigkeiten bei der Messung der Schallgeschwindigkeit in Stickstoff führten 1894 ihn und W. Ramsey zur Entdeckung des Argons, wofür sie 1904 gemeinsam den Nobelpreis für Physik und Chemie erhielten.

William Ramsay (2. Oktober 1852 bis 23. Juli 1916), englischer Chemiker, Professor in Glasgow, Bristol und seit 1887 in London. Für die Erforschung der Atmosphäre und die Entdeckung der Edelgase Argon (1894 mit Lord Rayleigh), Helium (1895), Krypton und Neon (1897) sowie Xenon (1898) erhielt er für das Jahr 1904 den Nobelpreis für Chemie. Ramsey erkannte, daß Helium auch als Zufallsprodukt des Radiums auftritt.

Iwan Petrowitsch Pawlow (14. September 1849 bis 27. Februar 1936), russischer Physiologe, der von 1895 bis 1924 Professor der Physiologie an der militärärztlichen Akademie in Leningrad war. Er entdeckte die bedingten Reflexe, in deren Ausbildung er das Prinzip jeder 'seelischen' Tätigkeit sah. Sprechen und Denken seien Reflexketten höherer Ordnung, die durch Ausbildung eines zweiten Signalsystems möglich werden; die 'Psychologie' sei eine Physiologie des Ausbildens bedingter Reaktionen zu einer viel verwendeten Versuchstechnik in Lernexperimenten. Der 'Pawlowianismus' bestimmte lange Zeit hindurch den Gang der russischen Psychologie. Iwan Petrowitsch Pawlow erhielt 1904 den Nobelpreis für Medizin für seine Arbeiten zur Physiologie der Verdauung.

Foto nr.: 9

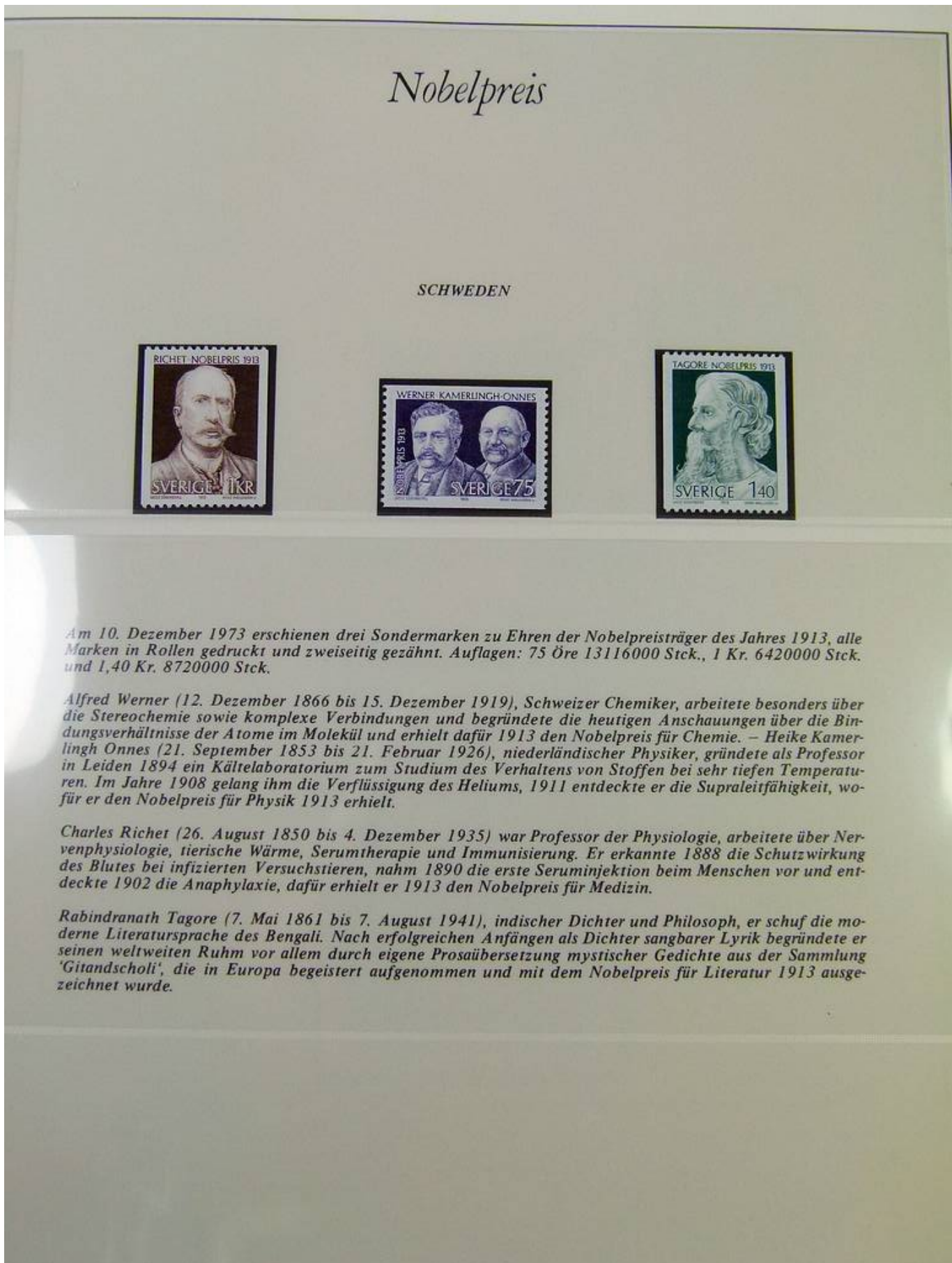




Foto nr.: 10

Nobelpreis

DDR



SAN MARINO



ITALIEN



DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



In Italien, San Marino und der Deutschen Demokratischen Republik erschienen zum 100. Geburtstag von Albert Einstein Sonderpostwertzeichen.

Der Physiker Albert Einstein (1879–1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1900 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die



Foto nr.: 11

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



PARAGUAY

SAARLAND

PARAGUAY



Den Gründer des Internationalen Roten Kreuzes Henri Dunant ehrten die Postverwaltungen der Deutschen Demokratischen Republik, Paraguays und des Saarlandes mit verschiedenen Postwertzeichen.

Henri Dunant (1828–1910), schweizerischer Philanthrop und Schriftsteller, der in seiner Schrift 'Un souvenir de Solferino' (Eine Erinnerung an Solferino), die 1862 in Genf erschien, in bewegten Worten das Elend der Kriegsverletzten schildert, das er gesehen hatte. Er veranlaßte die Einberufung einer Konferenz, die am 22. August 1864 die Genfer Konvention beschloß: ein internationales Abkommen zum Schutze der Verwundeten, der Kriegsgefangenen und der Zivilbevölkerung in Kriegszeiten. Dieses Abkommen hat in außerordentlicher Weise zur Humanisierung der Kriegsführung beigetragen. Die weitere Entwicklung der Genfer Konvention ist besonders durch die ebenfalls auf Dunants Vorschlag zurückgehende Organisation des Roten Kreuzes gefördert worden. Die Konvention von 1864 wurde durch das Genfer Abkommen vom 6. Juli 1906 und die nachfolgenden weiter verbessert. Als Anreger zur Gründung des Roten Kreuzes erhielt Henri Dunant 1901 den ersten Friedensnobelpreis.

Foto nr.: 12

Nobelpreis

SCHWEIZ



FÜRSTENTUM LIECHTENSTEIN



DEUTSCHE BUNDESREPUBLIK



Einzelwert aus der Schweiz aus der Serie 'Porträtmarken 1979', verausgabt 21. Febr. 1970: 70 Rp. Porträt von Hermann Hesse.

Einzelwert aus der Serie 'Gemälde berühmter Gäste', erschienen am 7. Dez. 1981 in Liechtenstein: 1 Fr. Porträt des deutschen Schriftstellers Hermann Hesse.

Einzelwert aus der Blockausgabe 'Nobelpreisträger Deutscher Literatur', der Deutschen Bundespost vom 16. Febr. 1978: 50 Pfg. Hermann Hesse (1877–1962).

Hermann Hesse (2. Juli 1877 bis 9. August 1962) war vor allem Romancier, Erzähler und Lyriker. Das meist bekenntnishafteste Werk spiegelt innere Wandlungen, Kämpfe und Leiden des sensiblen Dichters zwischen Geist und Sinnlichkeit, Verstand und Gefühl, Freiheit und Bindung, aber auch manche Züge der allgemeinen Geistesentwicklung seit 1900 wieder: In der Frühzeit die verträumte Naturinnigkeit und die verfeinerte psychologische Einführung des Impressionismus, dann die Zerrissenheit der neurotischen modernen Seele in seinem Roman 'Der Steppenwolf' 1928; die Reifezeit bringt die großgeschauten Konfrontation des ethischen mit dem ästhetischen Menschen in 'Narziss und Goldmund' 1920, schließlich das Streben nach universaler Ganzheit in dem östliche und westliche Weisheit frei verneinenden Alterswerk 'Das Glasperlenspiel', 1943. In der Lyrik hielt sich Hesse ganz in nachromantischer Tradition, wie er überhaupt in seinem literarischen Mitteln konservativ blieb. Hesses schmiegsame und musikalische Sprache kennt neben warmem Gefühl, strafender Bitterkeit und einsam-strenger Geistigkeit auch einen feinen Humor. Die Wirkung seines Werkes geht über die ganze Welt. Er ist der meistübersetzte und meistgelesene Schriftsteller deutscher Sprache.



Foto nr.: 13

Nobelpreis

In Argentinien und Brasilien erschienen zu Ehren des indischen Literatur-Nobelpreisträgers Rabindranath Tagore jeweils eine Sondermarke zu 2 Pesos und 10 Cruzeiros.

ARGENTINIEN



BRASILIEN



Als Sohn eines hochgestellten bengalischen Brahmanen genoss Tagore (6. Mai 1861–7. August 1941) eine umfassende Ausbildung und studierte in England Jura, beschäftigte sich aber fast ausschließlich mit der englischen Literatur. 1891/97 erarbeitete er in der Heimat ein Erziehungsmodell, welches westliche und östliche Pädagogik verschmolz. Dieses Konzept verwirklichte er mit einer 1901 in Santiniketan gegründeten Privatschule. 1921 wurde sie zur Hochschule ausgebaut und 1951 als staatliche Universität anerkannt. Tagores Pädagogik wie seine weltweiten Reise- und Vortragstätigkeiten galten dem Versuch, das Übereinstimmen der Grundlagen östlicher und westlicher Philosophie aufzuzeigen. Gegen das dem Westen eigene intellektuelle Denken setzte er die Tugenden inneren Reifens, Sichversenkens und Erkennens und übte damit große Faszination auf die europäische Öffentlichkeit aus. Am bekanntesten wurde die Lyriksammlung 'Gitanjali' (Flüstern der Seele), 1910, wofür Tagore 1913 den Literaturnobelpreis erhielt.



Foto nr.: 14

Nobelpreis

RUMÄNIEN



Kopfbild des Literatur-Nobelpreisträgers

SOWJETUNION



Porträt und Szenenbild aus seinem berühmten Werk 'Jean Christophe'.

TSCHECHOSLOWAKEI



Porträt von Romain Rolland

Die Postverwaltung Rumäniens, der Sowjetunion und der Tschechoslowakei gedachten im Jahre 1966 dem 100. Geburtstag von Romain Rolland mit Gedenkmarken.

Romain Rolland (29. Januar 1866 bis 30. Dezember 1944), französischer Schriftsteller. Von 1903 bis 1912 war er Professor für Musikgeschichte in Paris. Der Schriftsteller wollte Frankreich mit seinem Werk aus der damals vorherrschenden Dekadenzstimmung herausführen. Das versuchte er zunächst mit der Werbung für ein Volkstheater, in dem im Anschluß an die Kunstauffassung Tolstois eine dem Volke faßliche Ideenkunst auf ethischer Grundlage nahegebracht werden sollte.

Er verfaßte Dramen, in denen moralische Größe sich bewährt. Auch die Wahl der Künstler, über die er seine erste Biographien schrieb, zeigte Rollands Bewunderung für den nach höchstem Epos strebenden heldischen Tatmenschen, dessen Werk in die Zukunft weist. In seinem Hauptwerk, dem Entwicklungs- und Zyklenroman 'Jean Christophe' schildert er, unter Benutzung authentischer Biographien, das Leben eines deutschen Musikers. Der Roman zeugt von Rollands Mut und Gerechtigkeitsinn, seiner Ablehnung verfälschender Ideale und seinem Verständnis für musikalisches Schöpfungstum.

Nach dem Ausbruch des Ersten Weltkrieges versuchte er von Genf aus, wo er im Internationalen Roten Kreuz arbeitete, für den Frieden zu wirken. Im Jahre 1915 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 15

Nobelpreis

DEUTSCHE BUNDESPOST



LIECHTENSTEIN



LAOS



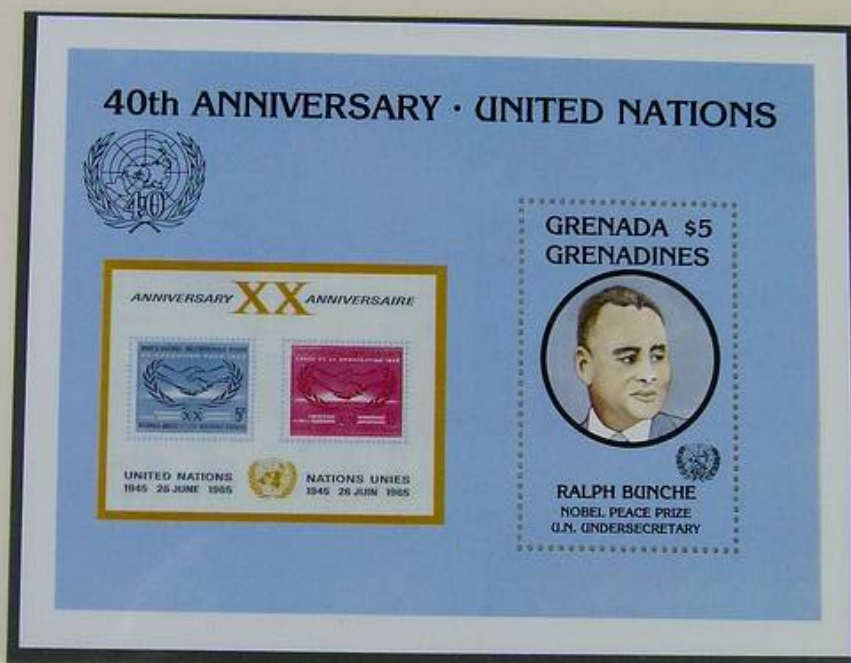
Zum 100. Jahrestag zur Gründung des Internationalen Komitees vom Roten Kreuz verausgabte die Deutsche Bundespost Postverwaltung von Liechtenstein und von Laos Gedenkserien.

Das Internationale Rote Kreuz ist ein Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden Krieger. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung Henri Dunants; im Jahre 1864 wurde das aus fünf zwanzig Schweizern bestehende 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigt Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaft zusammengeschlossen sind. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.

Foto nr.: 16

Nobelpreis

GRENADA GRENADINEN



Block '40 Jahre Vereinte Nationen'. Die Marke zu 5 Dollar zeigt ein Porträt von Ralph Bunche.

Auf dem Blockrand eine Reproduktion des Blocks Nr. 3, UNO New York '20. Jahrestag der internationalen Zusammenarbeit' aus dem Jahre 1965.

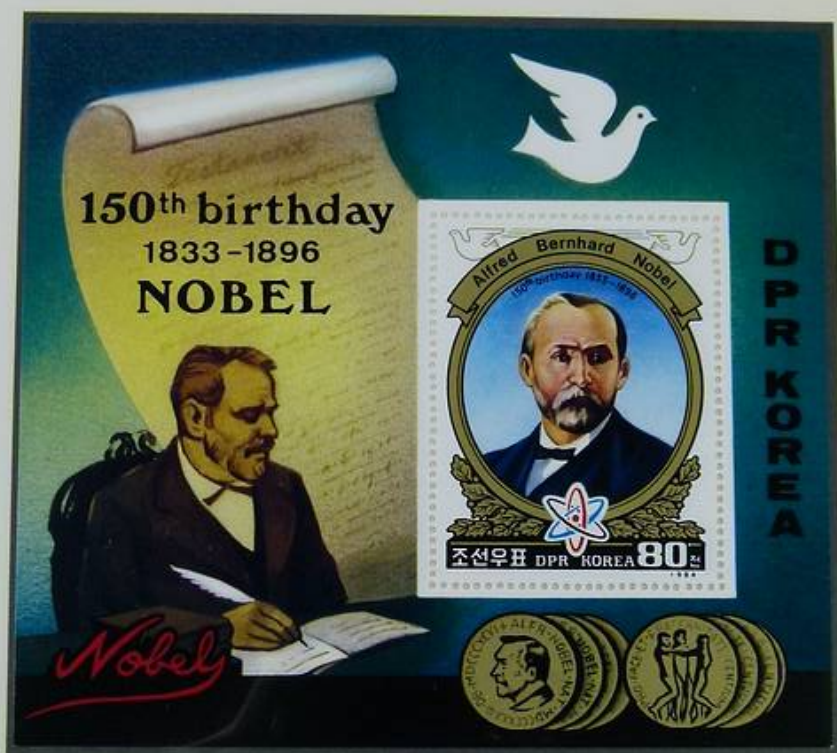
Der amerikanische Anthropologe und Diplomat Ralph Johnson Bunche (07.08.1904–09.12.1971) wurde 1944 als erster Farbiger zur Leitung eines Referats ins State Department (Außenministerium) berufen. 1946 übernahm er die Treuhänder-Abteilung der Vereinten Nationen. Im Jahre 1947 wurde er Hauptsekretär der Palästina-Kommission und nach dem Attentat auf den Grafen Bernadotte Unterhändler zwischen den arabischen Staaten und Israel. Im Jahre 1954 wurde er zum Stellvertreter des UN-Generalsekretärs Dag Hammarskjöld ernannt. Für seine umfangreichen Arbeiten bei den Vereinten Nationen erhielt er 1950 den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 17

Nobelpreis

NORD-KOREA



Anlässlich des 150. Geburtstag von Alfred Nobel verausgabte die Postverwaltung von Nord-Korea einen Block und zwei Werte.

Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglyzerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobel-Stiftung.



Foto nr.: 18

Nobelpreis

MONACO



POLEN



Monaco und Polen ehren den Nobelpreisträger für Medizin Albert Schweitzer mit Sonderpostwertzeichen.

Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kayserberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u.a. zur Lebens-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.

MONACO



SCHWEIZ



Den Nobelpreisträger für Physik Albert Einstein würdigten die Postverwaltungen von Monaco und der Schweiz mit Sonderpostwertzeichen.

Der Physiker Albert Einstein (1879–1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstel-



Foto nr.: 19

Nobelpreis

USA



FIRST DAY OF ISSUE

Eliot's Summer Home
in Gloucester, Mass.Literary Arts
Series

1888-1965

T. S. Eliot
Thomas Stearns Eliot

FIRST DAY OF ISSUE

Marke und Ersttagsbrief 'Berühmte Amerikaner'. Die Marke zu 22 c. zeigt das Porträt des amerikanischen Dichters Thomas Stearns Eliot.

An mehreren Universitäten in Amerika und Europa studierte der puritanisch erzogene Eliot (26. Sept. 1888 bis 4. Januar 1965) Philosophie, Psychologie, Romanistik, Sanskrit und alte Sprachen. Er ging 1914 nach England und wurde schon bald nach seinem Erstlingswerk 'The love song of J. Alfred Prufrock' (1917) durch seine freirhythmische und abstrakte Dichtung, u.a. in dem preisgekrönten fünfteiligen Zyklus 'Das wüste Land' (1922) vorgestellt, maßgeblicher Repräsentant der anglo-amerikanischen Lyrik. Von 1922–1939 gab Eliot die Zeitschrift 'The Criterion' heraus, wurde Direktor des Verlages Faber und trat zur anglikanischen Hochkirche über. Auf der Grundlage des Humanismus fand er eine im Christentum ruhende Existenzbegründung des Menschen. Sich selbst sah er literarisch der Klassik, politisch dem Royalismus und religiös dem Anglikanismus nahestehend. Zu Eliots umfangreichem Werk gehören auch Essays, Dramen und zahlreiche Kritiken; 1948 erhielt er den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 20

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Aus der Sondermarkenserie 'Bedeutende Persönlichkeiten', erschien in der Deutschen Demokratischen Republik drei Marken mit Porträts von Nobelpreisträgern: 5 Pfg. Otto Hahn, Chemiker; Formel der Atomkernspaltung; 10 Pfg. Max von Laue, Physiker; Laue-Diagramme der Zinkblende; 40 Pfg. Gustav Hertz, Physiker; Schema einer Anlage zur Trennung von Isotopen durch Diffusionskaskade.

Otto Hahn (8. März 1879 bis 28. Juli 1968), deutscher Chemiker, 1912 Mitglied, ab 1928 Direktor des Kaiser-Wilhelm- (später Max-Planck-) Instituts für Chemie; von 1946 bis 1960 war er Präsident der Max-Planck-Gesellschaft. Er wandte sich 1904/05 am University-College in London bei Sir William Ramsay radioaktiven Untersuchungen zu, die er 1905/06 an der McGill-University in Montreal unter E. Rutherford fortsetzte. Er isolierte bei Ramsay aus radiumhaltigem Bariumchlorid das Radiothor und entdeckte in Montreal die von ihm als Thorium C – jetzt als 'ThC' – bezeichnete Substanz sowie das Radioactinium. Nach Deutschland zurückgekehrt, entdeckte Hahn 1906 das Mesothorium, habilitierte sich 1907 bei Emil Fischer und war von 1910 bis 1934 Professor in Berlin, wo er mit der österreichischen Physikerin Lise Meitner zusammenarbeitete. Mit ihr fand er 1918 das Protoactinium, die Muttersubstanz des Actiniums, dann das Uran Z, das erste Beispiel einer Kernisomerie. Beide Forscher entwickelten auch radioaktive Verfahren zur Untersuchung von Mischkristallbildungen zur Bestimmung von Oberflächengrößen und für geologische Altersbestimmungen. Ende 1938 gelang es Hahn und F. Straßmann, die bisher als Bildung von Transuranen betrachteten Erscheinungen bei der Neutronenbestrahlung des Urans und Thoriums auf Kernspaltung zurückzuführen. Für diese Leistung wurde Hahn 1945 mit dem Nobelpreis für Chemie des Jahres 1944 ausgezeichnet.

Max von Laue (9. Oktober 1879 bis 24. April 1960), deutscher Physiker, Schüler von Max Planck, zuletzt Direktor des Instituts für Physikalische Chemie und Elektrochemie in Berlin-Dahlem. Schon 1911 hatte Laue ein vielbeachtetes Buch über die Relativitätstheorie geschrieben. Von Laues Anregung, nur Röntgenstrahlen durch Kristalle zu senden, wurde Ende April 1912 von Walter Friedrich und Paul Knipping durchgeführt, wobei die Röntgenstrahleninterferenzen entdeckt wurden, wozu von Laue sogleich die entsprechende Theorie formulierte und dafür den Nobelpreis für Physik 1914 erhielt; damit wurde die Wellennatur der Röntgenstrahlen ebenso wie die Raumgitternatur der Kristalle bestätigt.

Gustav Hertz (geboren am 22. Juli 1887, gestorben 30. Oktober 1975) deutscher Physiker, ab 1925 Professor in Halle, ab 1928 an der Technischen Hochschule Berlin, von 1925 bis 1945 Leiter des Forschungslaboratoriums der Firma Siemens in Berlin. Zwischen 1945 und 1954 baute Hertz mit früheren Schülern und Mitarbeitern bei Suchomi (UdSSR) ein Institut auf; von 1954 bis 1961 leitete er ein Universitäts-Institut in Leipzig. Der Physiker hatte 1932 das Verfahren zur Isotopentrennung mit einer aus vielen Einzelgliedern zusammengesetzten Diffusionskaskade entwickelt, das er seit 1945 in großtechnischem Maßstab in der UdSSR erfolgreich zur Gewinnung von Uran 235 anwendete. Seit 1911 untersuchte Hertz mit J. Franck die Anregung von Atomen durch Elektronenstöße und erhielt zugleich zusammen mit Franck den Nobelpreis für Physik 1921.

Foto nr.: 21

Nobelpreis

SCHWEIZ



FRANKREICH



DEUTSCHE BUNDESPOST



In der Schweiz, in Frankreich und in der Bundesrepublik Deutschland erschienen Sonderpostwertzeichen zu Ehren des Entdeckers des Tuberkelbazillus und Medizin-Nobelpreisträgers Dr. Robert Koch.

Robert Koch (11. Dezember 1843 bis 27. Mai 1910), deutscher Bakteriologe, begann als junger Arzt mit seinen bahnbrechenden Arbeiten, bei denen er die wichtigsten methodischen Grundlagen der bakteriologischen Forschung entwickelte und erstmals 1876 im Milzbrandbazillus einen lebenden Mikroorganismus als Ursache einer Infektionskrankheit nachweisen konnte. Im Jahre 1882 entdeckte er das Tuberkulosebakterium, dann 1883 den Cholera-Erreger. Er erforschte auch die Schlafkrankheit und die Malaria. Mit seinen Arbeiten beeinflusste er entscheidend die moderne Medizin und begründete gleichermaßen die moderne Bakteriologie. Im Jahre 1905 erhielt er den Nobelpreis für Medizin zuerkannt.



Foto nr.: 22

Nobelpreis

SCHWEDEN



'Friedensnobelpreisträger':

2,90 Kr. Bertha von Suttner (9. Juni 1843 bis 21. Juni 1914), österreichische Schriftstellerin. Ihr Name wurde durch ihr Hauptwerk 'Die Waffen nieder' bekannt, das 1889 erschien. Angeregt durch die in England gegründete internationale Friedens- und Schiedsgerichtsvereinigung trat sie in diesem Buch, das in sechzehn Sprachen übersetzt wurde und überall Aufsehen erregte, für den Weltfrieden und die friedliche Beilegung internationaler Konflikte ein. Der Roman trägt starke autobiographische Züge, verbindet Wahrheit und Dichtung miteinander und zeigt die sinnlose Grausamkeit aller Kriege auf. Im Jahre 1891 gründete Bertha von Suttner die österreichische Friedensgesellschaft. Einen engen Kontakt unterhielt sie zu Alfred Nobel, und sie trägt wohl wesentlichen Anteil daran, daß dieser schließlich sein großes Vermögen in eine Stiftung einbrachte. Bertha von Suttner erhielt den Friedensnobelpreis im Jahre 1905 für ihren Roman 'Die Waffen nieder' und für ihr Wirken für den Weltfrieden auf den verschiedenen Friedenskongressen; 2,90 Kr. Carl von Ossietzky (3. Oktober 1889 bis 4. Mai 1938), Publizist. Aus dem Erlebnis des Ersten Weltkrieges heraus war er Pazifist geworden und arbeitete 1919 und 1920 für die Deutsche Friedensgesellschaft, von 1920 bis 1922 war er Redakteur an der 'Berliner Volks-Zeitung', zwischen 1924 und 1926 an der Zeitschrift 'Das Tagebuch', 1926 bis 1933 sehen wir ihn als Chefredakteur der 'Weltbühne'. Im Jahre 1933 wurde er nach dem Reichstagsbrand verhaftet. Den Friedensnobelpreis erhielt er 1936, den er aber nicht entgegennehmen durfte; 2,90 Kr. Albert John Luthuli (1898 bis 21. Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassengleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedensnobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt; 2,90 Kr. Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer der Leiter der 'Konferenz Christlicher Führer des Südens' (Southern Christian Leadership Conference), wonach er zahlreiche Demonstrationen durchführte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis; 2,90 Kr. Mutter Teresa – Friedensnobelpreis 1979. Sie wurde 1910 in Jugoslawien geboren und begann ihre hingebungsvolle Hilfsarbeit bei den Leprakranken in den Slums von Kalkutta. Heute arbeiten Brüder und Schwestern ihres Ordens, die wir im Hintergrund sehen, für Arme und Notleidende in der ganzen Welt.



Foto nr.: 23

Nobelpreis

FRANKREICH



'Berühmte Persönlichkeiten':

1,90 + 0,50 Fr. Charles Richet – Anaphylaxie.

Charles Richets (26.8.1850 – 4.12.1935) erste Arbeiten beziehen sich auf den Magen und zeigen, daß der Magensaft Salzsäure enthält. Er studiert sodann die Muskelkontraktion und das Nervensystem unter dem Einfluß toxischer Substanzen: Sedative, Alkohol, Anästhetika, Betäubungsmittel und andere Gifte. Hinzu kommen seine ersten Versuche, Tierplasma zu therapeutischen Zwecken zu verwenden (1887).

1902 entdeckt er zusammen mit Portier ein damals rätselhaftes Phänomen, das er 'Anaphylaxie' nennt, ein Ausdruck, der das Gegenteil von Schutz bedeutet. Die Tatsache: ein vielleicht lebensbedrohender Schock kann einige Sekunden nach der Injektion einer minimalen Dosis eines Stoffes auftreten, der zuvor in viel größerer Menge vollkommen vertragen wurde (einige Wochen zuvor). Das von Charles Richet unternommene Studium dieses Phänomens hat das medizinische und biologische Denken von damals vollkommen umgeformt, das von der mikrobiischen Herkunft der Krankheiten geprägt war. Hier war nun nicht mehr die Rede von der Intensität der Aggression von außen, die die Gefahr schuf, sondern von der Reaktion des Organismus, der durch die erste, 'vorbereitende' Injektion verändert wurde. Diese Entdeckung, die ein neues Feld für die Immunologie eröffnet hat, trug Charles Richet 1913 den Nobelpreis ein;

2,20 + 0,50 Fr. Jacques Monod – Biologe.

Jacques Monod (9.2.1910 – 31.5.1976), französischer physiologischer Chemiker, nahm 1934 an der vorletzten Expedition der 'Pourquoi pas?' nach Grönland teil und ging dann, auf Anraten von Louis Rapkin und Boris Ephrussi in die Vereinigten Staaten, um bei T. H. Morgan am California Institute of Technology Genetik zu studieren. Bei seiner Rückkehr veranlaßte ihn Andre Lwoff über Bakterien zu arbeiten, deren Wachstumskinetik bei Vorhandensein mehrerer Zuckermoleküle er für seine Doktor-Dissertation (1941) untersuchte. Von dieser Arbeit ausgehend, entdeckte er nach und nach die Mechanismen, die den Ausdruck der Gene in der Bakterie Escherichia coli regulieren. Eine Entdeckung, die er in enger Zusammenarbeit mit Francois Jacob machte. Diese Arbeiten haben eine sehr ausgereifte Zellkybernetik auf Molekularniveau ans Licht gebracht, welche die ungezählten chemischen Reaktionen, die das Leben der Zelle sicherstellen, mit großer Genauigkeit steuert. Darüber hinaus definierte er den Begriff 'Allosterie', der es endlich ermöglichte, zahlreiche Wechselwirkungen zwischen Molekülen und Enzymen zu erklären, die einander chemisch doch eigentlich fremd sind. Die Gesamtheit dieser Arbeiten brachten ihm, zusammen mit F. Jacob und A. Lwoff, 1965 den Nobelpreis für Medizin und Physiologie ein.

Monod wurde 1953 Institutsleiter des Institut Pasteur und 1954 Leiter eines zellbiologischen Dienstes beim gleichen Institut, seit 1959 war er Professor an der Pariser Sorbonne.

Foto nr.: 24

Nobelpreis

KOREA-SÜD



Vierblock '100. Geburtstag von Dr. Albert Schweitzer'.

Die vier bildgleichen Marken zu je 10 W. zeigen jeweils ein Porträt des Missionsarztes und Theologen Dr. Albert Schweitzer, die Umrißkarte des afrikanischen Kontinentes sowie eine Spritze. Albert Schweitzer wurde am 14. Januar 1875 in Kaysersberg bei Colmar (Elsaß) geboren und starb am 4. September 1965 in Lambarene (Gabun), evangelischer Theologe, Musiker, Arzt und Philosoph. Nach seinem medizinischen Studium gründete er das Tropenhospital Lambarene und wirkte dort als Missionsarzt. 1917 als Zivilinternierter nach Europa zurückgebracht, beschaffte er sich durch schriftstellerische Tätigkeit, Vorträge und Orgelkonzerte die Mittel, um nach seiner Rückkehr (1924) nach Lambarene auf eigenem Gelände ein größeres Spital zu errichten (1927), wo er bis zu seinem Tode wirkte. Schweitzer leistete Beiträge zur Theologie, u.a. zur Leben-Jesu-Forschung und zur Paulus-Forschung. Für den Kulturphilosophen stand schon früh sein Losungswort von der 'Ehrfurcht vor dem Leben' stets im Mittelpunkt, aus der sich für ihn notwendig das allgemein sittliche Grundprinzip 'Leben erhalten, Leben fördern, entwicklungsfähiges Leben auf seinen höchsten Wert bringen' ergibt. Diesem Prinzip war dann auch sein eigenes Lebenswerk gewidmet; ärztliche Praxis und philosophische Theorie standen für ihn in unmittelbarem Zusammenhang. Albert Schweitzers Bedeutung als Musiker liegt sowohl in der Herausgabe und in seiner neuen stilgerechten Interpretation des Orgelwerkes von Johann Sebastian Bach, als auch in der Reform des Orgelbaus auf der Grundlage des Silbermannschen Kunstschaffens. 1951 erhielt Schweitzer den Friedenspreis des Deutschen Buchhandels; für sein Werk wurde ihm 1952 der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 25

Nobelpreis

MONACO



Die monegassische Postverwaltung ehrte mit mehreren Sondermarken verschiedene Nobelpreisträger.

Guglielmo Marconi (1874–1937), italienischer Funktechniker, erfand 1895 die geerdete Sendeantenne. Er entwickelte Übertragungsmöglichkeiten mittels drahtloser Signale, und dadurch konnte im Jahre 1901 zwischen England und Neufundland die erste Funkverbindung erfolgen. Im Jahre 1909 erhielt Marconi zusammen mit F. K. Braun den Nobelpreis für Physik.

Winston Leonard Churchill (1874–1965), britischer Staatsmann, erster Lord der Admiralität während des Ersten Weltkrieges, 1919 Kriegs- und Luftfahrtminister, 1924 bis 1929 Schatzkanzler, nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges erneut Erster Lord der Admiralität und ab 10. Mai 1940 Premierminister. Im Jahre 1953 erhielt er für seine Darstellung des Zweiten Weltkrieges den Nobelpreis für Literatur.

Dr. Robert Koch (1843–1910), deutscher Bakteriologe, Begründer der experimentellen Bakteriologie. An das kaiserliche Gesundheitsamt in Berlin berufen, fand er 1882 den Tuberkelbazillus und das Gegenmittel Tuberkulin sowie 1884 den Choleraerreger. Koch erhielt 1905 den Nobelpreis für Medizin.



Foto nr.: 26

Nobelpreis

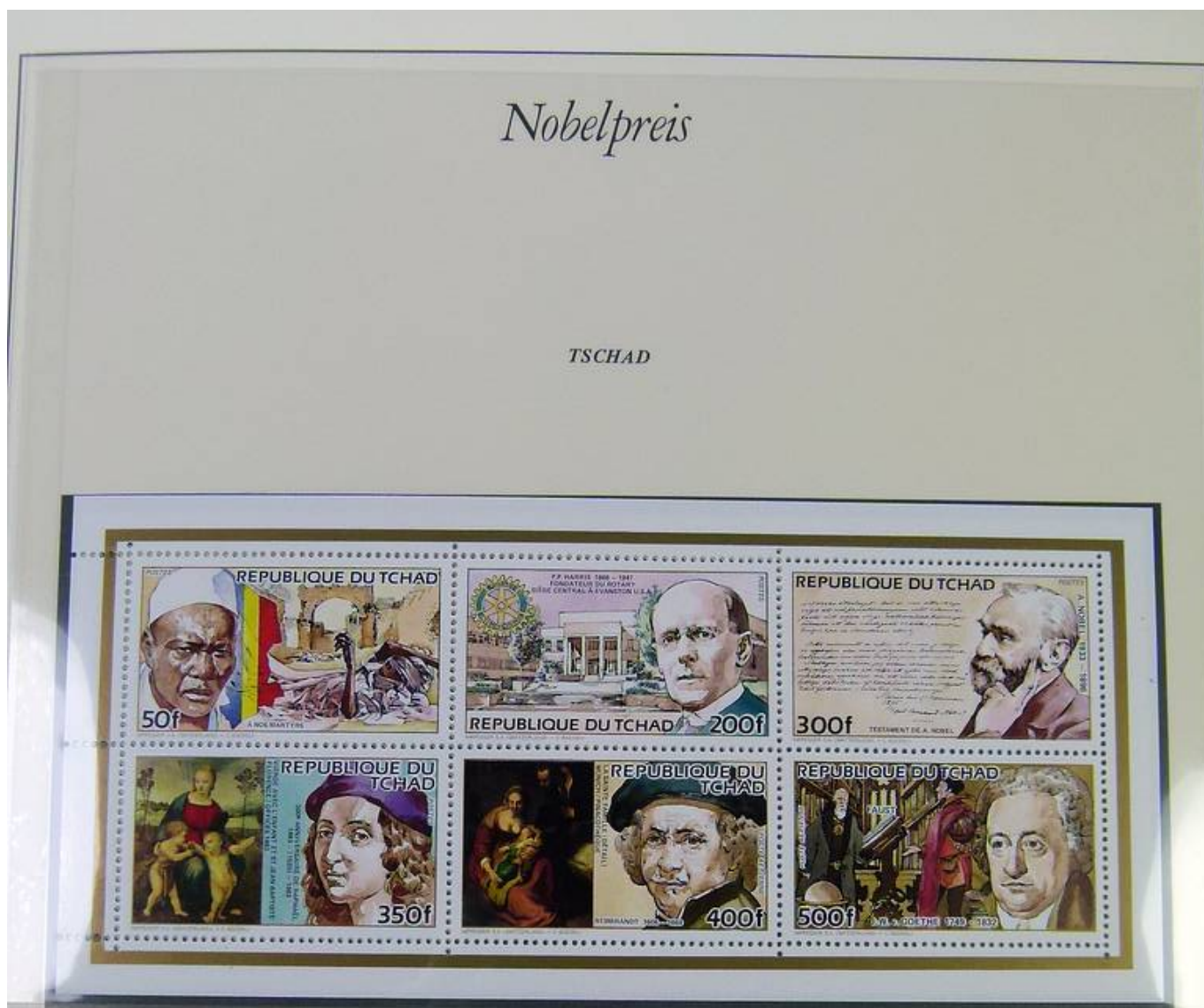
ST. THOMAS- UND PRINZENINSELN



Postmarken und Gedenkblock, herausgegeben zum Internationalen Jahr des Friedens:
8 Db. Porträt des indischen Freiheitskämpfers Ghandi in eine Friedenstaube integriert, die von dem berühmten spanischen Maler Pablo Picasso entworfen wurde; 10 Db. Porträt von Martin Luther King, ebenfalls in der Picasso-Friedenstaube (Friedensnobelpreis 1964); 16 Db. die Embleme verschiedener Organisationen bzw. Ereignisse: Rotes Kreuz (Friedensnobelpreis 1917, 1944 und 1963), Internationales Jahr des Friedens, Vereinte Nationen, UNESCO, Nobelpreismedaille, olympische Ringe bezüglich der Spiele in Korea 1988; 20 Db. Porträt von Albert Luthuli (Friedensnobelpreis 1960), wiederum in der Picasso-Friedenstaube.
Gedenkblock: 75 Db. die berühmte Friedenstaube des weltbekannten spanischen Malers Pablo Picasso.
Am Blockrand die Köpfe von Kindern der Angehörigen der weißen, gelben, braunen und schwarzen Rasse sowie die Embleme des Roten Kreuzes, der UNESCO, der Olympischen Spiele von Seoul (Korea) 1988, der Vereinten Nationen, des Internationalen Jahres



Foto nr.: 27



Block 'Berühmte Persönlichkeiten':

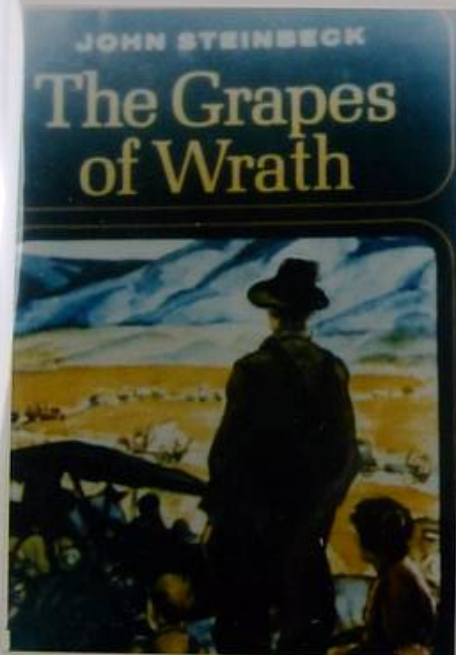
50 Fr. Porträt von Präsident Hissen Habre sowie ein Märtyrer, getötet im Bürgerkrieg; 200 Fr. Porträt von P.P. Harris (1868–1947) sowie das Hauptgebäude von Rotary International in Evanston, Illinois; 350 Fr. Porträt des italienischen Malers Raffael (1483–1520) sowie sein Gemälde 'Madonna mit dem Stieglitz'; 400 Fr. Porträt des niederländischen Malers Rembrandt (1606–1669) sowie ein Ausschnitt aus dem Gemälde 'Die Heilige Familie'; 500 Fr. Porträt des deutschen Dichters Johann Wolfgang von Goethe (1749–1832) sowie eine Szene aus seinem Werk 'Faust', Mephisto und Faust im Studierzimmer; 300 Fr. Porträt von Alfred Nobel sowie das Testament-Manuskript des Begründers der Nobelstiftung. Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprenggelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.



Foto nr.: 28

Nobelpreis

USA



FIRST DAY OF ISSUE

Die amerikanische Postverwaltung würdigte den großen amerikanischen Schriftsteller John Steinbeck mit einer Sondermarke bzw. einem Ersttagsbrief.

John Steinbeck (27. Februar 1902 bis 20. Dezember 1968) war deutsch-irischer Abstammung und verdiente sein naturwissenschaftliches Studium durch Gelegenheitsarbeiten in New York. Während des Zweiten Weltkriegs schrieb er Kriegsberichte und später Vietnam-Reportagen, die wegen ihres undifferenzierten Patriotismus zum Teil heftige Kritik in der Öffentlichkeit hervorriefen. Steinbecks einfach und direkt gehaltene sozialkritische oder humoristische Schilderungen des kalifornischen Landlebens verbinden schockierenden Naturalismus mit romantisch-sentimentaler Mystifizierung und kreisen bei verschwommenem Glauben an den positiven Kern im Menschen um das schicksalhaft vorherbestimmte Ringen zwischen guten und bösen Trieben. Nach seinem ersten erfolgreichen, heiteren Roman 'Tortilla Flat' (1935) erschienen u.a. 'Von Mäusen und Menschen' (1937), 'Die Früchte des Zorns' (1939; mit dem Pulitzer-Preis ausgezeichnet), 'Die Straße der Ölsardinen' (1945) und 'Jenseits von Eden' (1952; auch als Film ein großer Erfolg). Im Jahre 1962 erhielt Steinbeck den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 29

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Sondermarken '50 Jahre Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften'. Die beiden Marken zu 10 und 15 Pfg. zeigen die Symbole der zur Liga gehörenden Organisationen in verschiedenen Darstellungen: Rotes Kreuz – Roter Halbmond – Roter Löwe und Rote Sonne.



Waagrecht zusammenhängend gedruckte Marken 'Aus der Arbeit des Roten Kreuzes': 10, 15, 35 Pfg. Sanitätsdienst, Unterstützungsarbeit und Transportmittel des Roten Kreuzes.

Das Rote Kreuz ist das Internationale Schutzzeichen des Sanitätsdienstes, zugleich Kennzeichen der in 74 Ländern der Erde bestehenden nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften; in islamischen Ländern (Türkei, Thailand), und der Sowjetunion Roter Halbmond, im Iran Roter Löwe und Rote Sonne. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant. 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende 'Internationale Komitee vom Roten Kreuz' (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben ihm bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigten Liga der Rotkreuzgesellschaften zusammengeschlossen sind. IKRK, Liga und Nationale Gesellschaften bilden das Internationale Rote Kreuz. An der Fortbildung des humanitären Kriegsrechts nimmt das Rote Kreuz tätigen Anteil. Für die segensreiche Arbeit des Internationalen Komitees des Roten Kreuzes wurde in den Jahren 1917, 1944 und 1963 der Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 30

Nobelpreis

FUJEIRA



25 Dh. Porträt des englischen Premierministers Winston Churchill.

GROSSBRITANNIEN



Winston Leonard Churchill (30. November 1874 bis 24. Januar 1965), britischer Staatsmann. Er schlug anfangs die Offizierslaufbahn ein, auf der wir ihn 1896 als Beobachter auf Kuba bei den spanischen Truppen sehen; 1889 war er im Sudan und nahm 1899/1900 als Kriegsberichtserstatter im Bürgerkrieg teil. Im Jahre 1900 trat Churchill als konservativer Abgeordneter ins Londoner Unterhaus ein, ging aber 1905 zu den Liberalen über, nach deren Wahlsieg 1906 er in die Regierung berufen wurde. Als Erster Lord der Admiralität war er im Ersten Weltkrieg auch verantwortlich für das mißglückte Dardanellenunternehmen von 1915, weshalb er entlassen wurde. Im Juli 1917 rief ihn Premierminister Lloyd George jedoch in die Regierung zurück. Als Kriegs- und Luftfahrtminister wirkte er 1919 erfolgreich bei der Demobilisierung. Als Schatzkanzler von 1924 bis 1929 war Churchill verantwortlich für die Rückkehr Großbritanniens zum Goldstandard auf der Grundlage der Parität von 1914. Nach Ausbruch des Zweiten Weltkrieges wurde Churchill erneut zum Ersten Lord der Admiralität berufen und am 10. Mai 1940 in das Amt des Premierministers eingesetzt. Zusammen mit Roosevelt verkündete er 1941 die Atlantikcharta, wodurch er zu den Gründern der Vereinten Nationen zählt. Trotz seines durch die Wahl-niederlage im Juli 1945 veranlaßten Rücktritts blieb sein internationales Ansehen ungetrübt. Ansprachen in Fulton (Missouri) am 5. März 1946 und in Zürich am 19. September 1946 gaben den Anstoß zur Schaffung des Nordatlantikpaktes und des Europarates. Als Maler, vor allem von Landschaften und Stilleben, wurde Churchill unter einem erst nachträglich gelüfteten Pseudonym weltweit bekannt. Als Redner wie als Schriftsteller gehört er zu den Meistern der englischen Sprache. Er erhielt 1953 für seine Darstellung des Zweiten Weltkrieges den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 31

Nobelpreis

KOREA-NORD



THE 50th ANNIVERSARY OF THE DEATH OF MARIE CURIE 1867-1934



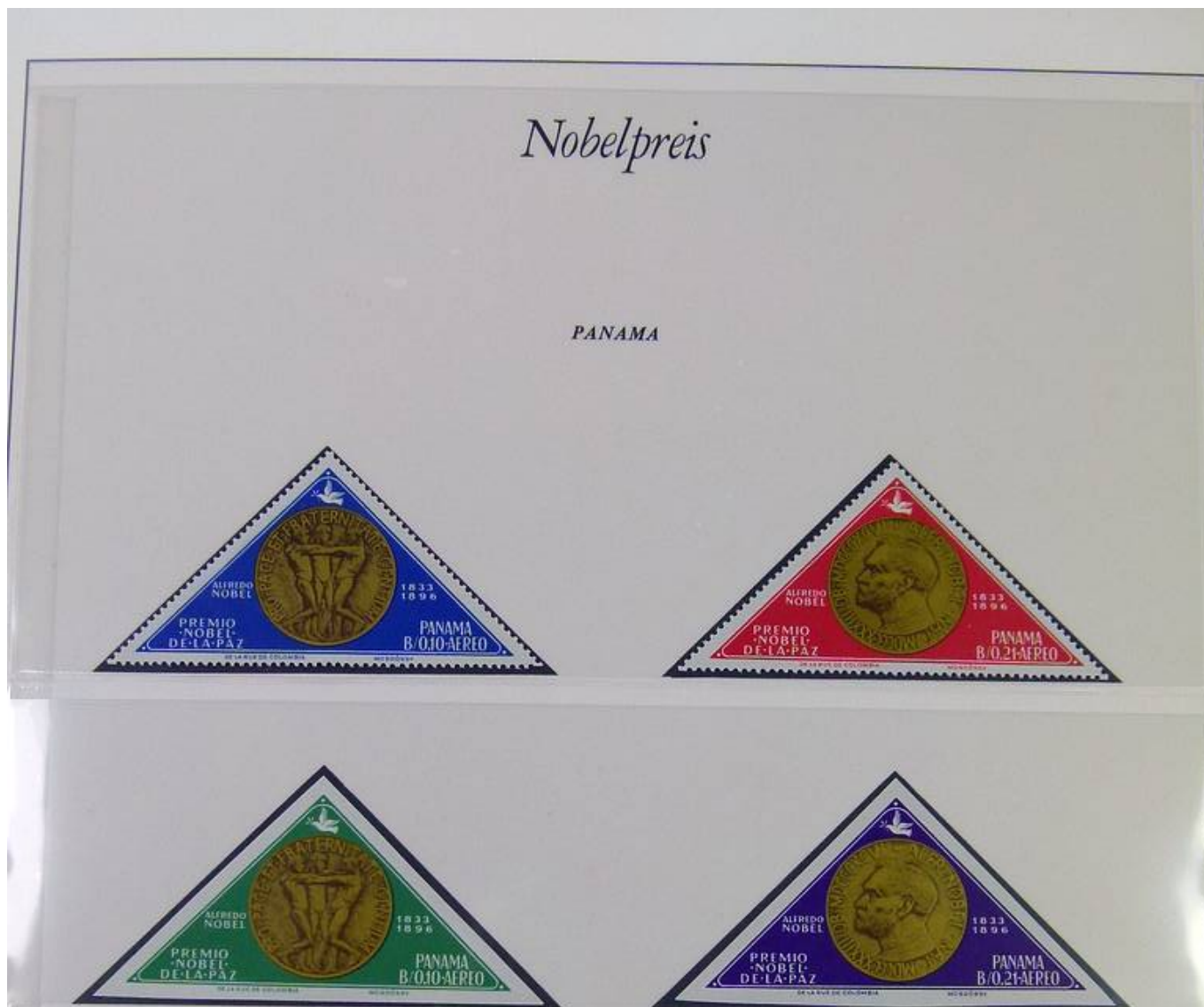
DPR KOREA 1984

Sondermarke und Gedenkbloch zum 50. Todestag von Marie Curie: 10 Chon, die Physikerin, Chemikerin in ihrem Labor; 80 Chon, Porträt von Marie Curie. Blockrand: Blick auf ihr Laboratorium.

Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.



Foto nr.: 32



Im Jahre 1965 brachte die Postverwaltung Panamas eine Flugpostsonderserie in den Wertstufen zu 0,10 und 0,21 B. an die Postschalter, einmal gezähnt 14, sodann ungezähnt in geänderten Farben. Dargestellt ist auf den Marken jeweils die Vorder- und Rückseite der Friedensnobelpreismedaille.

In seinem von Bertha von Suttner beeinflussten, am 27. November 1895 in Paris errichteten Testament, bestimmt Alfred Nobel, daß die Zinsen seiner Stiftung jährlich zu fünf gleichen Teilen denen zugeteilt werden sollten, 'die im verflorbenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen geleistet haben: je ein Teil dem, der auf dem Gebiet der Physik die wichtigste Entdeckung oder Verbesserung gemacht hat, der die wichtigste chemische Entdeckung oder Verbesserung gemacht, der die wichtigste Entdeckung auf dem Gebiet der Physiologie oder der Medizin gemacht hat, der in der Literatur das Ausgezeichnetste in idealistischer Richtung hervorgebracht hat, der am meisten oder am besten für die Verbrüderung der Völker gewirkt hat und für die Abschaffung oder Verminderung der stehenden Heere sowie für die Bildung und Verbreitung von Friedenskongressen'.

Der aus dem Vermögen Alfred Nobels gebildete Fonds von seinerzeit 31 Millionen Schwedenkronen, aus dessen jährlichen Zinsen die Nobelpreise verliehen werden, wird von der Nobelstiftung in Stockholm verwaltet. Die Stiftung nahm ihre Tätigkeit gemäß der am 29. Juni 1900 veröffentlichten Statuten auf.

Die Preise für Physik und Chemie werden von der Königlich Schwedischen Akademie der Wissenschaften in Stockholm, die für Physiologie und Medizin vom Königlich Karolinischen Medico-Chirurgischen Institut in Stockholm, die für Literatur von der Schwedischen Akademie der Schönen Künste in Stockholm und die für die Erhaltung des Friedens von einem durch das Norwegische Storting zu wählenden Ausschuss von fünf Personen verliehen. Bei der Auswahl der Preisträger werden diese Körperschaften von den Nobelinstituten in Stockholm und Oslo unterstützt. Der Kreis der vorschlagsberechtigten Personen und Körperschaften ist festgelegt. Bei der Verleihung soll keine Rücksicht auf die Nationalität genommen werden. Der Preis kann zwei Arbeiten zu gleichen Teilen zuerkannt oder an mehrere Mitarbeiter gemeinsam verliehen werden. Auch eine Institution oder Gesellschaft kann ausgezeichnet werden.

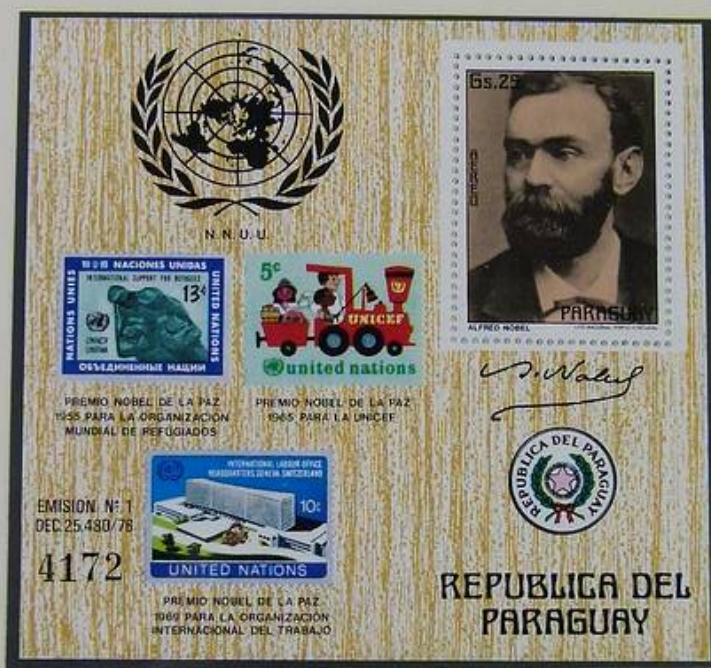
Die offizielle Verleihung der Nobelpreise erfolgt jährlich am 10. Dezember, dem Todestag Nobels, durch den schwedischen König. Der Friedenspreis wird gleichen Tages durch das Nobel-Komitee des norwegischen Parlaments in Oslo verliehen. Wenn man in einem Jahr von der Verleihung eines Preises absieht, wird das Geld der Nobelstiftung wieder zugeführt. Mit einer Anweisung auf den Geldbetrag werden dem Preisträger ein Diplom und eine mit dem Porträt Nobels sowie einer Inschrift versehene Goldmedaille überreicht.



Foto nr.: 33

Nobelpreis

PARAGUAY



Am 15. März 1978 brachte zu '75 Jahre Nobelpreis' die Postverwaltung Paraguays einen Gedenkblock, enthaltend eine 25 G.-Flugpostmarke mit dem Porträt Alfred Nobels, in der Blüte seines Lebens, an die Postschalter des Landes. Auflage 6.520 numerierte Blocks.

Auf dem Blockrand erscheint unter der Marke der Namenszug des schwedischen Philanthropen, das Emblem der Vereinten Nationen und das Staatswappen der Republik Paraguay. Ferner wurden verkleinert reproduziert die folgenden Sondermarken der Postverwaltung der Vereinten Nationen New York: 5 C.-Wert aus der Serie '20 Jahre UNICEF', denn der 'United Nations International Childrens Emergency Fund' erhielt als 'Kinderhilfswerk der Vereinten Nationen' 1965 den Friedens-Nobelpreis zuerkannt; 13 C.-Marke aus der Serie 'Internationale Flüchtlingshilfe', die 1954 als 'Amt des Hochkommissars für Flüchtlinge bei den Vereinten Nationen' den Friedensnobelpreis verliehen bekam; 10 C.-Wert aus der Serie zur Einweihung des neuen Verwaltungsgebäudes der 'Internationalen Arbeitsorganisation (ILO)' mit Sitz in Genf, die 1969 mit dem Friedensnobelpreis ausgezeichnet wurde.



Foto nr.: 34

Nobelpreis

SCHWEDEN



Sondermarken 'Im Dienst der Menschlichkeit': 3,10 Kr. Raoul Wallenberg (1911–1945 verschollen) rettete als schwedischer Legationsrat in Budapest einer großer Zahl von Juden das Leben; 3,10 Kr. Porträt von Dag Hammarskjöld, Sitzungssaal der UN-Vollversammlung in New York. Dag Hammarskjöld (1905–1961), schwedischer Politiker. Am 7. April 1953 wählte ihn die Generalversammlung der Vereinten Nationen zum Generalsekretär, im Jahre 1957 wurde er wiedergewählt. In diesem Amt war er bemüht, das Gewicht der Vereinten Nationen als friedensbewahrende und zugleich friedensstiftende Organisation zu erhalten und zu stärken. Während einer Dienstreise in Afrika kam er durch einen Flugzeugabsturz ums Leben. Nach seinem Tode erhielt er 1961 den Friedensnobelpreis verliehen; 3,10 Kr. Porträt von Folke Graf Bernadotte (1895–1948), im Hintergrund seine 'Weißen Busse', mit denen er aus den Konzentrationslagern skandinavische Gefangene rettete.



Foto nr.: 35

Nobelpreis

ARGENTINIEN

Am 14. August 1976 verausgabte die argentinische Postverwaltung in einer Auflage von 50.000 Sätzen eine Serie zu Ehren argentinischer Nobelpreisträger. Neben den Porträts der Preisträger finden sich auf den Marken Embleme und Inschriften, die auf das Gebiet hinweisen, für welches der Nobelpreis verliehen wurde, sowie die Jahreszahl der Verleihung.



Bernardo Alberto Houssay (10. April 1887 bis 21. September 1971), argentinischer Physiologe, arbeitete über innere Sekretion, Zuckerkrankheit und Insulinwirkung; erkannte die Bedeutung des Hypophysenvorderlappens für den Zuckerstoffwechsel, erhielt den Nobelpreis für Medizin 1947.

Frederico Luis Leloir (geboren am 6. November 1906), argentinischer Biochemiker, war in verschiedenen biologischen, medizinischen und biochemischen Instituten in Argentinien und den Vereinigten Staaten tätig, arbeitete über Glucosamin, Traubenzucker, Biosynthese, erhielt den Nobelpreis für Chemie 1970.

Carlos Saavedra Lamas (1. November 1878 bis 5. Mai 1959), argentinischer Jurist und Politiker, war zwischen den Jahren 1932 und 1938 Außenminister und hatte maßgeblichen Anteil an der schließlich friedlichen Beilegung des Konfliktes um den Gran Chaco, wofür er 1936 den Friedensnobelpreis erhielt.



Foto nr.: 36

Nobelpreis

DEUTSCHE DEMOKRATISCHE REPUBLIK



Sondermarken aus der Serie 'Bedeutende Persönlichkeiten': 35 Pfg. Porträt von Gerhart Hauptmann – links daneben ein Motiv aus dem grafischen Zyklus 'Ein Weberaufstand' von Käthe Kollwitz.

Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Hauptmanns Dichtertum gründet in einer elementar sinnlichen Weltaufnahme, einer Erfahrung des Lebens als 'Urdrama'. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien der Prosa angewendet. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis verliehen.

50 Pfg. Porträt von Gustav Hertz (22. Juli 1887–30. Oktober 1975) – daneben physikalische Skizzen. Deutscher Physiker, ab 1925 Professor in Halle, ab 1928 an der Technischen Hochschule Berlin, von 1925 bis 1945 Leiter des Forschungslaboratoriums der Firma Siemens in Berlin. Zwischen 1945 und 1954 baute Hertz mit früheren Schülern und Mitarbeitern bei Suchomi (UdSSR) ein Institut auf; von 1954 bis 1961 leitete er ein Universitäts-Institut in Leipzig. Der Physiker hatte 1932 das Verfahren zur Isotopentrennung mit einer aus vielen Einzelgliedern zusammengesetzten Diffusionskaskade entwickelt, das er seit 1945 in großtechnischem Maßstab in der UdSSR erfolgreich zur Gewinnung von Uran 235 anwendete. Seit 1911 untersuchte Hertz mit J. Franck die Anregung von Atomen durch Elektronenstöße und erhielt zugleich zusammen mit diesem den Nobelpreis des Jahres 1925 für Physik zugesprochen.



Foto nr.: 37

Nobelpreis

GABUN



Sondermarke, herausgegeben zur Verleihung des Friedenspreises Dag Hammarskjöld an Seine Exzellenz El Hadj Omar Bongo, Präsident von Gabun. Die Marke zu 125 Fr. zeigt die Verleihungsszene. Der Jurist und Dozent für Volkswirtschaft Dag Hammarskjöld (1905–1961) nahm als stellvertretender Außenminister Schwedens ab 1951 an zahlreichen internationalen Konferenzen teil. Ab 1952 Leiter der schwedischen UN-Kommission, wurde er 1953 als Nachfolger von Trygve Lie Generalsekretär der UNO. Hammarskjöld setzte sich für die Entkolonisation ein und bemühte sich in der Suez-, Ungarn- und Kongokrise um die Erhaltung des Friedens. Dem gleichen Zweck diente die Aufstellung der UN-Friedenstruppe für die Suezkanalzone und im Gazastreifen (1957) sowie die Vermittlung im Libanon-Konflikt (1958). Beim Einsatz für die UN-Ordnungstruppe im Kongo kam Hammarskjöld bei einem ungeklärten Flugzeugabsturz ums Leben. 1961 erhielt er postum den Friedensnobelpreis.

KAMERUN



Marken 'Internationales Jahr des Friedens': 175 und 200 Fr. Porträt des Friedensnobelpreisträgers Monsignore Desmond Tutu, Emblem zum Internationalen Jahr des Friedens und der Vereinten Nationen; 250 Fr. Emblem zum Internationalen Jahr des Friedens und das UN-Emblem. Das Osloer Komitee sprach den Nobelpreis für Frieden 1984 dem südafrikanischen Bischof Desmond Tutu zu und würdigte damit dessen Einsatz als 'leitende und einigende Figur im Kampf um die Lösung des Apartheid-Problems'.



Foto nr.: 38

Nobelpreis

USA

**Sinclair Lewis**

A brilliant satirical novelist,
he won the Nobel Prize for Literature.



Sinclair Lewis Sinclair Lewis



FIRST DAY OF ISSUE

Sondermarke und Ersttagsbrief '100. Geburtstag von Sinclair Lewis'.

Die literarische Produktion von Sinclair Lewis (7. Februar 1885–10. Januar 1951) fand zunächst wenig Beachtung, bis 1920 der Roman 'Hauptstraße' Lewis schlagartig berühmt machte. Die geistige Enge der dargestellten Straße wurde genauso sprichwörtlich wie 'Babbitt', die Spießerfigur aus dem gleichnamigen Roman. Nachdem Lewis 1926 den begehrten Pulitzerpreis abgelehnt hatte, nahm er 1930 als erster Amerikaner den Nobelpreis entgegen. Er erhielt ihn für seine realistischen, gesellschaftskritischen Romane und Erzählungen, die mit wachem Gespür für Sprache und Gedankenwelt des Mittelstandes die amerikanische Lebensweise in ihrer Scheinhaftigkeit entlarvten und grundsätzlich in Frage stellten.



Foto nr.: 39

Nobelpreis

URUGUAY

Sonderausgabe 'Jahrestage und Ereignisse 1977', herausgegeben als Zusammendrucke mit Zierfeld. Auflage 50.000 Sätze, davon 25.000 Zusammendruck-Dreierstreifen. 1,00 Peso '400. Geburtstag von Peter Paul Rubens' – Reproduktion des Gemäldes 'Die Nächstenliebe'; 0,30 Peso 'Fußballweltmeisterschaft Argentinien 1978' – uruguayische Sondermarke von 1924 und aus dem Jahre 1928; beide aus der Serie, die damals anlässlich des Gewinns der Goldmedaille bei den Olympischen Spielen durch die Mannschaft Uruguays herausgegeben wurde. Vor Beginn der FIFA-Weltmeisterschaften 1930 galt jeweils der Olympiasieger als Fußballweltmeister; 0,50 Peso 'Erster Alleinflug über den Nordatlantik durch Charles Lindbergh 1927' und 'Erste Nordatlantikfahrt des Luftschiffes LZ 127 'Graf Zeppelin' 1928'; 0,20 Peso '75 Jahre Nobelpreis' – Professor Werner Heisenberg (Deutschland), Nobelpreisträger für Physik 1932, Projekt eines Raumschiffes mit Atomtrieb. Auf dem Zierfeld jeweils die Namenszüge von Peter Paul Rubens (400. Geburtstag), Alfred Nobel (75 Jahre Nobelpreis), Jules Rimet (Fußballweltmeisterschaft Argentinien 1978) und des Grafen Zeppelin (60. Todestag).



Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprengelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.

Werner Heisenberg (5. Dezember 1901 bis 1. Februar 1976), deutscher Physiker, war in den Jahren 1927 bis 1941 Professor für theoretische Physik, seit 1941 Professor und Direktor des Max-Planck-Instituts für Physik. Auf der Suche nach der richtigen Beschreibung der atomaren Phänomene formulierte Heisenberg im Juli 1925 sein positivistisches Prinzip, daß nur prinzipielle beobachtbare Größen herangezogen werden dürfen; daher sind nach Heisenberg die modellmäßigen Vorstellungen der älteren Quantentheorie zu verwerfen. Gleichzeitig liefert Heisenberg in den 'Multiplikationsregeln für quadratische Schemata' den Ansatz für die neue 'Göttinger Matrixmechanik', die 1925 von Born, Jordan und Heisenberg aufgebaut wurde. In Zusammenarbeit mit Bohr gelang es Heisenberg, den tieferen physikalischen Hintergrund des neuen Formalismus aufzuzeigen. Die Heisenbergsche Unschärferelation von 1927 wurde die Grundlage der 'Kopenhagener Deutung' der Quantentheorie. Nach der Entdeckung des Neutrons durch Chadwick 1932 erkannte er, daß dieses neue Teilchen neben dem Proton als Baustein des Atomkerns zu betrachten ist und entwickelte auf dieser Basis eine Theorie über den Aufbau der Atomkerne. Seit etwa 1953 arbeitete Heisenberg an einer 'Einheitlichen Theorie' der Materie, volkstümlich 'Weltformel' genannt. Werner Heisenberg wurde für das Jahr 1932 der Nobelpreis für Physik zugesprochen.



BRIEFMARKEN-LISTE

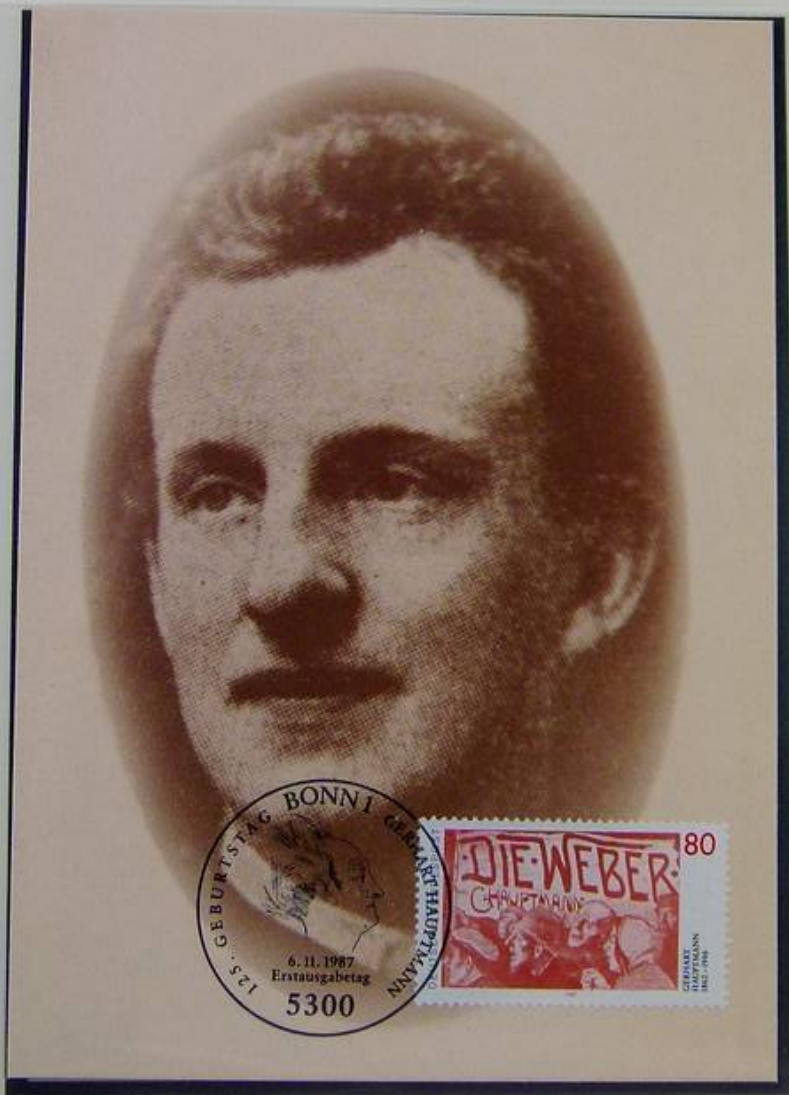
IHRE KOLLEKTION, UNSERE LEIDENSCHAFT.

Briefmarken-Liste.com

Foto nr.: 40

Nobelpreis

BUNDESREPUBLIK DEUTSCHLAND



In der Bundesrepublik Deutschland erschienen zu Ehren des Literaturnobelpreisträgers Gerhart Hauptmann zwei Sondermarken sowie eine Maximumkarte: 30 Pfg. Porträt von Gerhart Hauptmann; 80 Pfg. Plakat von Gerhart Hauptmanns 'Die Weber' von Prof. Emil Orlik.
Gerhart Hauptmann (15. November 1862 bis 6. Juni 1946) war Bühnendichter und Erzähler. Seine Dramen verhalfen mit ihren lebensvollen Gestalten und Milieudarstellungen dem Naturalismus auf der deutschen Bühne zum Durch-



Foto nr.: 41

Nobelpreis

COMOREN



Marke und Block, herausgegeben zur erstmaligen Verleihung der Nobelpreise im Jahre 1901. Die Marke zu 50 Fr. zeigt Porträts von vier verschiedenen Preisträgern für Literatur. Auf dem Blockrand erscheinen weitere Nobelpreisträger und Gelehrte der Antike und des Mittelalters, nach berühmten künstlerischen Vorlagen gestaltet. Der indische Dichter und Philosoph Rabindranath Tagore (7. Mai 1861 bis 7. August 1941) begründete seinen weltweiten Ruhm vor allem durch die eigene Prosäübersetzung mystischer Gedichte aus der Sammlung 'Gitandscholi', die in Europa begeistert aufgenommen und 1913 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet wurde. Der irische Dichter William Butler Yeats (13. Juni 1865 bis 28. Januar 1939) war der große Anreger der neuen irischen Dichtung in englischer Sprache. Er erhielt im Jahre 1923 den Nobelpreis für Literatur. Bertrand Arthur William Russell (18. Mai 1872 bis 2. Februar 1970), englischer Philosoph, nahm als Schriftsteller zu den wissenschaftlichen und sozialen Fragen unserer Zeit Stellung und wurde im Jahre 1950 mit dem Nobelpreis für Literatur ausgezeichnet.



Foto nr.: 42

Nobelpreis

TUVALU



Block aus der Serie '100 Jahre Freiheitsstatue', enthaltend eine Marke zu 3,25 Dollar mit der Freiheitsstatue im Vordergrund und der Skyline von New York im Hintergrund. Der Blockrand zeigt ebenfalls die Freiheitsstatue bei Nacht sowie ein Porträt des amerikanischen Präsidenten Theodore Roosevelt. Nationale Popularität gewann der Jurist, historischer Schriftsteller und Großwildjäger Theodore Roosevelt (27. Oktober 1858 bis 6. Januar 1919) als er im Krieg gegen Spanien auf Cuba eine freiwillige Truppe anführte. 1899 wurde er Gouverneur von New York, 1901 republikanischer Vizepräsident unter McKinley und nach dessen Ermordung im gleichen Jahr der 26. Präsident der USA. 1904 wiedergewählt, verzichtete Roosevelt, einer der volkstümlichsten und eigenwilligsten amerikanischen Präsidenten, auf eine erneute Kandidatur. In der Innenpolitik befürwortete Roosevelt eine gewisse Kontrolle der Großbetriebe sowie Schutzmaßnahmen für Arbeiter, Konsumenten und die Natur mit ihren Bodenschätzen. Außenpolitisch vertrat er eindeutig eine imperialistische Haltung. Um das Gleichgewicht Rußland-Japan bemüht, vermittelte Roosevelt 1905 zwischen diesen beiden Staaten und erhielt dafür 1906 den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 43

Nobelpreis

UGANDA



KONGO



Einzelmarke aus der Serie 'Große Entdeckungen': 25 Sh. Porträt von Albert Einstein (1879–1955), Physiker, daneben Weltall und die Formel aus seiner Relativitätstheorie.

Marke 'Berühmte Personen': 200 Fr. Albert Einstein (1879–1955), Physiker, daneben Astronaut auf dem Mond.

Als 'technischer Experte dritter Klasse' des Berner Patentamtes veröffentlichte er 1905 in den 'Annalen der Physik' drei sehr bedeutende Abhandlungen. In seiner 'Theorie der Brownschen Bewegung' gab Einstein auf klassischer Grundlage einen abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In seinem Beitrag 'Zur Elektrodynamik bewegter Körper' begründete er mit einer tiefgreifenden Analyse der Begriffe Raum und Zeit die 'Spezielle Relativitätstheorie', woraus er wenige Monate später den Schluß auf die allgemeine Äquivalenz von Masse und Energie zog, ausgedrückt durch die bekannte Formel $E = mc^2$. In seiner dritten Arbeit erweiterte der Physiker den Quantensatz von Max Planck zur 'Hypothese der Lichtquanten' und vollzog damit den entscheidenden zweiten Schritt zur Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung fand allerdings damals skeptische Aufnahme bis zur Aufstellung der Atomtheorie von Niels Bohr im Jahre 1913. In den Jahren 1914/15 begründete er, ausgehend von der strengen Proportionalität schwerer und träger Masse, die 'Allgemeine Relativitätstheorie'. Durch den Erfolg der zu ihrer Prüfung eingesetzten britischen Sonnenfinsternis-Expedition von 1919 wurde er weit über Fachkreise hinaus bekannt. Das Nobelkomitee hielt es dennoch für geraten, die Verleihung des Nobelpreises für Physik des Jahres 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie zu vergeben, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie.



Foto nr.: 44

Nobelpreis

USA



WILLIAM FAULKNER

Novelist • Short Story Writer

Literary Arts Series 1987



FIRST DAY OF ISSUE

Marke und Ersttagsbrief 'Berühmte Amerikaner': 22 c. Porträt von William Faulkner (1897–1962).

William H. Faulkners erste literarische Versuche mit Filmskripten, Jugendgedichten sowie Heimkehrer- und Künstlerromanen hatten keinen besonderen Erfolg, bis er 1929 mit dem Familienroman 'Sartoris' und vor allem mit der Schilderung pervertierter Psychopaten im Roman 'Die Freistadt' (1931) bekannt wurde. Seine von heimatlicher Landschaft und Kultur geprägten realistischen Romane beschreiben in oft humorvoller Erzählweise die Zerstörung der noblen Farmerwelt mit Bürgerkrieg, wobei er sich der Technik der unmittelbaren Wiedergabe der Bewußtseinsströme bediente. In bilderreichen, oft labyrinthisch verschachtelter Sprache und mit grotesken Einfällen spiegeln oft mehrere Erzähler aus verschiedenen Perspektiven das Geschehen und verschaffen eine symbolische Vertiefung. Faulkner erhielt 1949 den Nobelpreis für Literatur.



Foto nr.: 45





Foto nr.: 46

Nobelpreis

SCHWEDEN



Marken 'Nobelpreisträger – Astrophysik' aus Markenheftchen, nur waagrecht gezähnt: 2,90 Kronen, Strahlung eines Neutronensterns – diese Strahlung wurde 1967 von Antony Hewish entdeckt. Diese Impulse entstehen durch die Strahlung, die geladene Partikel, die um Neutronensterne kreisen, abgeben. Antony Hewish wurde 1974 mit dem Nobelpreis für Astrophysik ausgezeichnet; 2,90 Kronen, Veranschaulichung der Chandrasekhar-Masse. Das ist der Höchstwert der Masse, die ein weißer Zwergstern haben kann. Nimmt die Masse zu, zerfällt der Stern und wird entweder zu einem Neutronenstern oder einem schwarzen Loch. Der amerikanische Physiker Subrahmanyan Chandrasekhar erhielt den Nobelpreis für Physik 1983; 2,90 Kronen, Darstellung der Verschmelzung von Neutronen mit leichten Kernen. William Fowler studierte die Kernreaktion, die für die Entstehung der Grundstoffe im Universum von Bedeutung ist – die Verschmelzung von etwas leichteren Kernen. Durch diese Grundstoffsynthese wurde das Entstehen des Lebens möglich. Ebenfalls im Jahre 1983 erhielt der Amerikaner William Fowler den Nobelpreis für Physik; 2,90 Kronen, kosmische Hintergrundstrahlung – nach dem 'Big Bang' beherrschten heiße Gase mit intensiver Strahlung das Universum, das sich ausbreitete und dadurch abkühlte. Daher sind die Strahlungen heute auf 3 Grad Kelvin (ca. -270°C) abgekühlt. Diese sogenannte kosmische Hintergrundstrahlung wurde 1955 von den amerikanischen Physikern Arno A. Penzias und Robert W. Wilson entdeckt. Sie erhielten dafür den Nobelpreis für Physik im Jahre 1978; 2,90 Kronen, das Zusammenwirken von zwei Radioteleskopen – Martin Ryle entwickelte die sogenannte Apertursynthesen-Technik, bei der man mehrere zusammenarbeitende Teleskope verwendet, um in der Praxis das gleiche Resultat wie mit einem riesengroßen Teleskop zu erreichen. Diese Technik wird durch zwei Radioteleskope symbolisiert, die gleichzeitig Strahlungen von einer Radiogalaxe empfangen. Der englische Physiker Sir Martin Ryle (1918–1984) wurde im Jahre 1974, zusammen mit Antony Hewish mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.



Foto nr.: 47

Nobelpreis

USA



Marken 'Fortschritt in der Elektronik':

6 c. Morsegerät, mit dem der Italiener Guglielmo Marconi (1874–1937) im Jahre 1901 Morsezeichen über den Atlantik funkte. Auf den Untersuchungen elektromagnetischer Wellen von Maxwell und Hertz aufbauend und die bereits erfundenen Antennen und Fritter für seine Anlage nutzend, unternahm Marconi mit 20 Jahren die ersten Funkversuche. Indem er die Antennen erdete und die Schwingkreise von Sender und Empfänger trennte, konnte er das Verfahren entscheidend verbessern. In rasch aufeinanderfolgenden, spektakulären Tests schaffte es Marconi, 1899 den Ärmelkanal und 1901 den Atlantik mittels drahtloser Telegrafie zu überwinden. Ein erstaunlicher Zufall war ihm bei diesem Erfolg behilflich: obwohl Radiowellen geradlinig verlaufen und sich – entsprechend der Erdkrümmung – in den Weltraum hätten fortpflanzen müssen, gelangten sie wieder zur Erde, weil sie nach einem für Marconi unbekannten Gesetz von einer ionisierten Schicht in der Atmosphäre zurückgeworfen wurden. Für seine Pionierleistungen auf dem Gebiet der drahtlosen Nachrichtenübermittlung erhielt Marconi zusammen mit K. F. Braun 1909 den Nobelpreis für Physik; 8 c. Transistorschaltung; 11 c. Weiterentwicklung des Marconi-Gerätes durch den Amerikaner Lee de Forest (1873–1961). De Forest ist ebenfalls einer der Pioniere des Runkfunks und der drahtlosen Telegrafie; er erfand 1906 die Triode als steuerbare Verstärkerröhre und das Audion; 1915 entwickelte er das Rückkopplungsprinzip; damit schuf er wesentliche Grundlagen der Rundfunktechnik; De Forest machte auf den Gebieten der Telegrafie, der Kinematographie und des Fernsehens zahlreiche weitere Erfindungen; 15 c. Radoröhre einer Fernsehkamera, alter Lautsprecher und altes Mikrofon.



Foto nr.: 48

Nobelpreis

BURKINA FASO



MALI



In den afrikanischen Staaten Burkina Faso und Mali erschienen jeweils Sondermarken zum Gedenken an den Friedensnobelpreisträger Albert John Luthuli.

100 Fr. Porträt von Albert John Luthuli sowie die Titelseite seines Buches 'Let my People go';

400 Fr. Umrißkarte des afrikanischen Kontinents, Friedenstauben sowie das Porträt des Friedensnobelpreisträgers (das Geburtsjahr 1899 ist nicht korrekt).

Albert John Luthuli (1898 bis 21. Juli 1967), südafrikanischer Politiker. Er war Lehrer und wurde 1935 zum Häuptling von Grootville in Natal gewählt, aber 1952 von der südafrikanischen Regierung abberufen. Im Jahr 1946 schloß er sich dem afrikanischen Nationalkongreß an, dessen Präsident er 1952 wurde. Er propagierte den gewaltlosen Kampf für die Rassengleichheit und war der geistige Führer der farbigen Bevölkerung Südafrikas und einer der bedeutendsten Pazifisten. Der Friedensnobelpreis wurde ihm im Jahre 1961 zuerkannt.

COSTA RICA



'Oscar Arias Sanchez – Friedensnobelpreisträger 1987': Die Marke zu 10 c. zeigt ein Porträt des Staatsoberhauptes von Costa Rica, Oscar Arias Sanchez (geb. 1941).

Arias wurde als Kandidat der Partei der Nationalen Befreiung Sieger der Präsidentschaftswahlen am 2.2.1986. Er war der Initiator eines am 7. August 1987 von den Präsidenten der mittelamerikanischen Staaten angenommenen Friedensplanes, der als Grundlage einer dauerhaften Befriedigung Mittelamerikas eine Demokratisierung in allen Ländern fordert: Freie Wahlen, Pressefreiheit, die Einhaltung der Menschenrechte und die Einstellung jeglicher Hilfe für die bewaffnete Opposition. Für die Ausarbeitung dieses Friedensplans erhielt Oscar Arias Sanchez den Friedensnobelpreis verliehen.



Foto nr.: 49

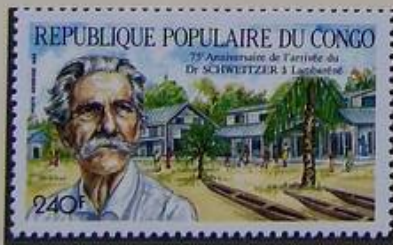
Nobelpreis

KAMERUN



500 Fr. Porträt von Pierre Curie und die Ordnungszahlen bzw. chemischen Symbole für Polonium und Radium. Pierre Curie (15. Mai 1859 bis 19. April 1906), französischer Physiker, arbeitete gemeinsam mit seinem Bruder Paul-Jacques über Struktur und Eigenschaften der Kristalle. Ab 1896 unterstützte Curie seine Frau Marie bei ihren Untersuchungen der Radioaktivität von Uranerzen, die 1898 zur Entdeckung des Radiums führten. Er konzentrierte sich dabei auf die physikalische Untersuchung der radioaktiven Strahlen, bewies durch magnetische Ablenkversuche, daß sie aus elektrisch positiven und negativen Teilchen und einer neutralen Komponente bestehen müssen, und beobachtete ihre physiologischen Auswirkungen. 1903 erhielt er zusammen mit seiner Frau und A. H. Becquerel den Nobelpreis für Physik.

KONGO



GABUN



In der Republik Kongo sowie in Gabun erschienen zum 75. Jahrestag der Ankunft von Albert Schweitzer in Lambarene Sondermarken:
240 Fr. Porträt von Albert Schweitzer; 500 Fr. Porträt Albert Schweitzers, im Hintergrund der Ort Lambarene.

Der evangelische Pfarrer und Professor der Theologie begann mit 30 Jahren ein Medizinstudium und ging 1913 als Missionsarzt nach Französisch-Westafrika, wo er das Tropenkrankenhaus in Lambarene mit einer Leprastation aufbaute. Albert Schweitzer verstarb am 4. September 1965 in Lambarene, Gabun.



Foto nr.: 50

Nobelpreis

POLEN



Einzelmarke aus der Serie 'Polnische Kultur': 10 Zł. Marie Curie-Sklodowska.

Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.



Foto nr.: 51

Nobelpreis

SCHWEDEN



Rollenmarken, erschienen zu Ehren des schwedischen Stifters des Nobelpreises Alfred Nobel. Die Marken mit den Nennwerten zu zweimal 20 Kronen (dreiseitig gezähnt), 20 Kronen (zweiseitig gezähnt) und 30 Kronen (zweiseitig gezähnt) zeigen jeweils das Porträt von Alfred Nobel. Alfred Nobel (21. Oktober 1833 bis 10. Dezember 1896), schwedischer Chemiker und Industrieller, arbeitete zunächst in der väterlichen Maschinenfabrik in St. Petersburg, seit 1859 war er in Stockholm mit der Sprengstoffherstellung beschäftigt. Nach Rückschlägen 1864, als eine Nitroglycerinfabrik explodierte, erfand er 1867 das Dynamit, mit dem er seinen Reichtum begründete; von seinen zahlreichen weiteren Erfindungen wurden die Entwicklung der Sprengelatine im Jahre 1877 und des rauchschwachen Pulvers 1887 bedeutsam. Aufgrund seiner zahlreichen Erfindungen und Patente entstanden Sprengstofffabriken in Schweden und in vielen anderen Ländern. Seit 1869 lebte Nobel zumeist in Paris, dann von 1891 an in San Remo. Er bestimmte testamentarisch den größten Teil seines Vermögens zur Gründung der so segensreichen Nobelstiftung.



Foto nr.: 52





Foto nr.: 53

Nobelpreis

SCHWEDEN



Nobelpreisträger des Jahres 1910:

Paul von Heyse (1830–1914), deutscher Schriftsteller, der in Berlin Philologie studierte. Im Jahre 1854 wurde er von König Maximilian II. nach München berufen, wo er bald mit E. Geibel den Mittelpunkt des Dichterkreises bildete. Die klassisch-romantische Bildungsüberlieferung blieb für sein fruchtbares Schaffen von entscheidender Bedeutung. Dreißig Jahre lang genoß von Heyse im deutschen Schrifttum unbestritten höchstes Ansehen. Das beste hat er in der Novelle und seiner Lyrik, besonders aber in seinen meisterhaften Übersetzungen aus dem Spanischen und Italienischen, geleistet. Im Jahre 1910 erhielt von Heyse den Nobelpreis für Literatur.

Johannes Diderik van der Waals (1837–1923), niederländischer Physiker und Professor in Amsterdam. Er veröffentlichte Arbeiten über die Zustandsgleichung der Gase, Dämpfe und Flüssigkeiten, für die er 1910 den Nobelpreis für Physik erhielt. Er stellte eine verbesserte thermodynamische Zustandsgleichung auf, aus der er 1880 das Gesetz der korrespondierenden Zustände ableitete.

Otto Wallach (1847–1931), deutscher Chemiker, Professor in Bonn und in Göttingen. Seinen Forschungen über Riechstoffe und ätherische Öle dankt die Riechstoffindustrie ihre starke Entwicklung. Wallach erhielt 1910 den Nobelpreis für Chemie.

Albrecht Ludwig Karl Martin Leonhard Kossel (1853–1927), deutscher physiologischer Chemiker, wurde 1887 Professor in Berlin, 1895 in Marburg, 1901 in Heidelberg. Er arbeitete über Eiweißkörper, Purine und Nucleinsäuren und erhielt 1910 für seine Forschungen über die Chemie von Zelle und Zellkern den Nobelpreis für Chemie zugesprochen.



Foto nr.: 54

Nobelpreis

SCHWEDEN



Nobelpreisträger des Jahres 1912:

Paul Sabatier (1854–1928), französischer Chemiker, entdeckte die katalytische Wirkung von feinverteiltem Metallpulver bei der Hydrierung organischer Verbindungen und erhielt dafür zusammen mit Victor Grignard 1912 den Nobelpreis für Chemie.

Victor Francois Auguste Grignard (1871–1935), französischer Chemiker. Die von ihm entdeckten 'Grignardschen Verbindungen' sind jene von der Art des Methylmagnesiumjodids, die bei der Einwirkung halogener aliphatischer und aromatischer Kohlenwasserstoffe auf Magnesiumspäne in trockenem Äther entstehen. Sie gehören zu den metallorganischen Verbindungen, sind sehr reaktionsfähig und werden deshalb in der präparativen organischen Chemie für zahlreiche Synthesen verwendet. Für die Entdeckung der für organische Synthesen so wichtigen 'Grignardschen Verbindungen' erhielt er 1912 den Nobelpreis für Chemie.

Alexis Carrell (1873–1944), französischer Arzt, der in Lyon als Chirurg wirkte, in New York am Rockefeller Institut forschte und 1902 als Erfinder einer neuen Gefäßnahtmethode hervortrat. Seine Blutgefäßchirurgie machte ihm seit 1908 Organverpflanzungen von einem Tier auf das andere ohne Funktionsstörungen möglich. Dabei erfand er 1910 eine Methode, Blutgefäße und Organe außerhalb des Körpers in geeigneter Flüssigkeit zur späteren Verwendung lebendig zu halten, verbesserte auch die Wundbehandlung, wofür ihm der Nobelpreis für Medizin 1912 zugesprochen wurde.

Gustaf Nils Dalen (1869–1937), schwedischer Ingenieur, erfand 1906 das 'Dalen-Blinklicht', eine Signalbeleuchtung, bei der durch wechselndes Öffnen und Schließen der Gaszufuhr aus einer Stahlflasche zu einem Acetylenbrenner Lichtblitze (1/10 sec. hell, 9/10 sec. dunkel) erzeugt werden. Dalen wurde für seine Erfindungen selbstwirkender Regulatoren, insbesondere für die Beleuchtung von Leuchttürmen und Leuchtbojen, im Jahre 1912 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.

Gerhart Hauptmann (1862–1946), Dichter. Er gehört zu den bedeutendsten Dramatikern der deutschen Literatur. Hauptmanns Dichtertum gründet in einer elementar sinnlichen Weltaufnahme, einer Erfahrung des Lebens als 'Urdrama'. Sein berühmtestes Stück 'Die Weber' (1892) gilt als Musterbeispiel eines naturalistischen Dramas. In der Erzählung 'Bahnwärter Thiel' aus dem gleichen Jahr hat er diese Prinzipien der Prosa angewendet. Gerhart Hauptmann wurde 1912 der Nobelpreis für Literatur verliehen.



Foto nr.: 55

Nobelpreis

SCHWEDEN



Nobelpreisträger für Physik:

Niels Bohr (1885–1962), dänischer Physiker. Ihm gelang 1913 durch Einführung seiner Quantenbedingungen die Aufstellung des nach ihm benannten Atommodells. In diesem Modell ergaben sich diskrete atomare Energiezustände bzw. -werte. Die experimentelle Bestätigung trug wesentlich dazu bei, daß sich diese neue Theorie rasch durchsetzte. Bohr war dabei ständig um eine Klärung der ihr zugrundeliegenden Prinzipien bemüht. Gleichzeitig konnte er auf der Basis seines von A. Sommerfeld erweiterten Atommodells eine theoretische Erklärung des Periodensystems der chemischen Elemente geben (1922), indem er für die Atome einen Schalenbau annahm. Im gleichen Jahr erhielt Niels Bohr für seine Forschungen über die Atomstruktur den Nobelpreis für Physik. Nach 1936 beschäftigte er sich vor allem mit Fragen der Kernphysik und war nach seiner Emigration 1943 in die Vereinigten Staaten an dem dortigen Atombombenprojekt beteiligt.

Erwin Schrödinger (1887–1961), österreichischer Physiker. Nach Arbeiten zur statistischen Thermodynamik und zur Theorie des Farbsehens wandte sich Schrödinger der Atomtheorie zu. Auf den Vorstellungen von L. de Broglie über Materiewellen und dem Welle-Teilchen-Dualismus aufbauend, entwickelte er 1926 die Wellenmechanik als die eine Form der nichtrelativistischen Quantentheorie, deren mathematische Äquivalenz er unmittelbar darauf nachwies. Später bearbeitete er Probleme der relativistischen Quantentheorie, der Gravitationstheorie und der einheitlichen Feldtheorie. Für seinen Beitrag zum Aufbau der Quantentheorie erhielt er 1933 mit P. A. M. Dirac den Nobelpreis für Physik.

Louis Victor Prinz von Broglie (seit 1960 Herzog), genannt Louis de Broglie (1892–1976), französischer Physiker. Studierte zunächst Geschichte, dann Physik und Philosophie. Nach Arbeiten über Röntgenstrahlen und Spektren konzipierte er 1923/24 seine grundlegenden Ideen über den Welle-Teilchen-Dualismus; er führte den Begriff der Materiewellen ein, mit dem er die Bohrsche Quantenbedingung und das Auftreten stabiler Elektronenbahnen in den Atomen erklären konnte. Gleichzeitig gab er damit den Anstoß zur Entwicklung der Wellenmechanik durch E. Schrödinger. Später arbeitete Broglie auf dem Gebiet der Quantenelektrodynamik und der Elementarteilchentheorie. Er erhielt 1929 den Nobelpreis für Physik (zusammen mit O. W. Richardson).

Paul Dirac (1902), britischer Physiker. Er war führend an der Begründung und dem Ausbau der Quantentheorie beteiligt. Von W. Heisenbergs Ansätzen ausgehend, gelangte er 1925 unabhängig von M. Born und P. Jordan zu den quantenmechanischen Vertauschungsregeln und zu einer allgemeinen Formulierung der Quantenmechanik. Mit seiner konsequenten Anwendung der Quantentheorie auf die Wechselwirkung von Licht und Materie legte Dirac 1926/27 die ersten Grundlagen einer Quantentheorie des Strahlungsfeldes und der Quantenelektrodynamik und entwickelte dabei die nach ihm benannte quantenmechanische Störungstheorie für zeitlich veränderliche Vorgänge. Dirac ist seit 1930 Mitglied der Royal Society; 1933 wurde ihm gemeinsam mit E. Schrödinger der Nobelpreis für Physik verliehen.

Werner Heisenberg (1901–1976), deutscher Physiker. Er ist mit seinen fundamentalen Beiträgen zur Atom- und Kernphysik einer der bedeutendsten Physiker des zwanzigsten Jahrhunderts, der die Entwicklung der modernen Physik nachhaltig beeinflusste. Für seine grundlegenden Arbeiten zur Quantentheorie wurde Heisenberg 1932 mit dem Nobelpreis ausgezeichnet. Bei seinen anschließenden Arbeiten zur Kernphysik erkannte er 1932, daß das gerade entdeckte Neutron neben dem Proton als Baustein der Atomkerne anzusehen ist. Auf der Grundlage der Anschauung, daß beide Teilchen nur verschiedene Zustände desselben Elementarteilchens sind, formulierte er dann eine Theorie des Baus der Atomkerne. Trotz zeitweiliger politischer Repressalien wurde Heisenberg nach Entdeckung der Urspaltung führender Kopf des deutschen Kernenergieprojekts. So formulierte er 1940 eine damals allerdings nicht veröffentlichte Theorie des Kernreaktors.



Foto nr.: 56

Nobelpreis

SCHWEDEN



Nobelpreisträger des Jahres 1917:

Henrik Pontoppidan (1857–1943), dänischer Schriftsteller, der als einziger großer dänischer Dichter des Naturalismus anzusehen ist. Er schildert pessimistisch den kulturellen und moralischen Verfall Dänemarks vor und während des Ersten Weltkrieges. Sein Hauptwerk 'Det forjaettede Land' (Das gelobte Land) vermittelt ein scharfes Zeitbild des dänischen Landlebens. Der Roman des dänischen Stadtlebens um 1900, 'Hans im Glück', schildert ironisch das 'Glück' eines strebsamen, verschiedene Berufs- und Gesellschaftskreise durchlaufenden Mannes und ist, wie 'Das gelobte Land', zugleich Selbstkritik des Verfassers und des geistigen Menschen im technisch-positivistischen Zeitalter. 1917 erhielt Pontoppidan gemeinsam mit K. Gjellerup den Nobelpreis für Literatur.

Karl Gjellerup (1857–1919), dänisch-deutscher Schriftsteller, der mit einer Deutschen verheiratet war und seit 1892 in Dresden lebte. Der Pfarrerssohn und Theologe, der sich unter dem Einfluß von G. Brandes, Ch. Darwin und der Bibelkritik vom Christentum abwendet und sich von Schiller und Wagner als Vorbildern leiten läßt, fand schließlich im Buddhismus seine dichterische und geistige Welt. Im Jahre 1917 erhielt er gemeinsam mit H. Pontoppidan den Nobelpreis für Literatur.

Charles Glover Barkla (1877–1944), englischer Physiker, Professor in London und Edinburgh, untersuchte seit 1899 bei J. J. Thomson in Cambridge die Fortpflanzungsgeschwindigkeit elektrischer Wellen längs Drähten und entdeckte 1904/06 Anzeichen für die Polarisierung von Röntgenstrahlen. Im Jahre 1905 stellte er fest, daß die sekundäre Röntgenstrahlung eines chemischen Elements als 'charakteristische' Strahlung ausgesendet wird, die weicher ist als die auslösende Primärstrahlung und aus einer härteren K- und einer etwas weicheren L-Komponente besteht. Erst die Untersuchungen von Moseley führten zum Verständnis dieser Erscheinungen, doch bemerkte schon Barkla, daß die charakteristische Röntgenstrahlung nicht die für die chemischen Eigenschaften der Elemente bezeichnende Periodizität hervortreten läßt. Charles G. Barkla wurde 1917 mit dem Nobelpreis für Physik ausgezeichnet.



Foto nr.: 57

Nobelpreis

SCHWEDEN.



Rollenmarken zu Ehren der Nobelpreisträger des Jahres 1921:

Der Physiker Albert Einstein (1879–1955) gab schon früh einen direkten und abschließenden Beweis für die atomistische Struktur der Materie. In einer Abhandlung begründete er in tiefeschürfender Analyse die Begriffe Raum und Zeit als spezielle Relativitätstheorie, aus der er wenig später den Schluß auf die allgemeine Gleichwertigkeit der Masse und Energie zog. Dann erweiterte er 1905 den Quantensatz von Max Planck hin bis zur Hypothese der Lichtquanten und tat damit einen weiteren entscheidenden Schritt in der Entwicklung der Quantentheorie. Die Lichtquantenvorstellung wurde damals von vielen Physikern sehr skeptisch aufgenommen, und eine Meinungsänderung erfolgte erst, als Niels Bohr 1913 seine Atomtheorie aufgestellt hatte. Das Nobelkomitee entschloß sich daher, die Verleihung des Nobelpreises für Physik im Jahre 1921 an Einstein nicht für die Aufstellung der Relativitätstheorie, sondern für seine Beiträge zur Quantentheorie zu geben.

Der französische Schriftsteller Anatole France, eigentlich Jacques Anatole Thibault (1844–1924), begann als Lyriker und Dramatiker und entwickelte sich zu einem hervorragenden Romancier. Im Jahre 1881 wurde er mit der Erzählung 'Le crime de Sylvestre Bonnard' berühmt. Am bekanntesten ist sein Roman 'La rotisserie de la reine Pedauque' von 1893, dessen Handlung in Paris des 18. Jahrhunderts spielt. In Anatole France lebte noch einmal das Erbe der französischen Skeptiker und Weisen auf. Er war ab 1896 Mitglied der Academie Francaise. Im Jahre 1921 wurde ihm der Nobelpreis für Literatur zugesprochen.

Frederick Soddy (1877–1956) war Mitarbeiter von E. Rutherford in Montreal und somit an der Erforschung und Deutung des radioaktiven Zerfalls beteiligt. Von 1919 bis 1936 war er Professor in Oxford. Gemeinsam mit berühmten Forschern machte er grundlegende Entdeckungen auf dem Gebiet der Radioaktivität, führte den Begriff der Isotopie ein und formulierte den Verschiebungssatz der Radioaktivität. Für seine Beiträge zur Chemie der radioaktiven Substanzen und seine Untersuchungen über Ursprung und Natur der Isotope erhielt er 1921 den Nobelpreis für Chemie.



Foto nr.: 58

Nobelpreis

BENIN



'20. Todestag von Martin Luther King'.

Martin Luther King (15. Januar 1929 bis 4. April 1968), amerikanischer Führer der Schwarzen und Theologe, der unter dem Einfluß Mahatma Gandhis den gewaltlosen Widerstand zur wirksamen Waffe der Bürgerrechtsbewegung der amerikanischen Schwarzen machte. Im Jahre 1957 wurde King, als Prediger von großer Wirkung auf seine Zuhörer, der Leiter der 'Konferenz Christlicher Führer des Südens' (Southern Christian Leadership Conference), wonach er zahlreiche Demonstrationen führte und mehrmals inhaftiert wurde. Nach dem ersten Erfolg der Aufhebung der Rassentrennung in den öffentlichen Verkehrsmitteln von Montgomery setzte eine Reihe von Attentatsversuchen durch weiße Fanatiker ein, denen King schließlich zum Opfer fiel. Im Jahre 1964 erhielt er als unbestrittener Wortführer einer friedlichen Rassenintegration in den Vereinigten Staaten von Amerika den Friedensnobelpreis.

MADAGASKAR



'90. Jahrestag der Entdeckung des Radiums durch Pierre und Marie Curie'.

Pierre Curie (15. Mai 1859 bis 19. April 1906), französischer Physiker, arbeitete gemeinsam mit seinem Bruder Paul-Jacques über Struktur und Eigenschaften der Kristalle. Ab 1896 unterstützte Curie seine Frau Marie bei ihren Untersuchungen der Radioaktivität von Uranerzen, die 1898 zur Entdeckung des Radiums führten. Er konzentrierte sich dabei auf die physikalische Untersuchung der radioaktiven Strahlen, bewies durch magnetische Ablenkversuche, daß sie aus elektrisch positiven und negativen Teilchen und einer neutralen Komponente bestehen müssen, und beobachtete ihre physiologischen Auswirkungen. 1903 erhielt er zusammen mit seiner Frau und A. H. Becquerel den Nobelpreis für Physik.

Marie Curie (7. November 1867 bis 4. Juli 1934), französische Chemikerin polnischer Herkunft, heiratete 1895 den französischen Wissenschaftler Pierre Curie. Als Assistentin von Becquerel untersuchte sie die Uranstrahlung und isolierte 1898 aus der Pechblende zunächst das Polonium, dann gemeinsam mit ihrem Mann das Radium. Gleichzeitig mit G. C. Schmidt wies sie ebenfalls 1898 die Radioaktivität des Thoriums nach. In den Jahren nach dem Tode Pierre Curies gelang es Marie Curie, aus vielen Tonnen Pechblende wägbare Mengen von Radiumsalzen und daraus das Metall rein zu gewinnen und seine Eigenschaften festzustellen. Dafür erhielt sie 1911 den Nobelpreis für Chemie zugesprochen; zuvor hatte sie 1903 mit ihrem Mann und Antoine H. Becquerel schon den Nobelpreis für Physik erhalten für ihre Untersuchungen über die Strahlung des Urans.



Foto nr.: 59

Nobelpreis

MONACO



'100 Jahre erste Überquerung Grönlands durch den norwegischen Polarforscher Fridtjof Nansen'.

Fridtjof Nansen (10. Oktober 1861 bis 13. Mai 1930), norwegischer Polarforscher, Zoologe und Philanthrop, war Kustos am Zoologischen Museum in Bergen, überquerte mit O. Sverdrup als erster im Jahre 1888 von der Ost- zur Westküste auf Hundeschlitten mit Skikufen – dem sog. Nansenschlitten – die 3000 m hohe Inlandeisdecke Grönlands. Die zweite Pionierleistung auf diesem Gebiet war seine Eisfahrt mit dem Spezialschiff 'Fram' durch das völlig unbekannte Nordpolarbecken (1893–96). Dabei nutzte er die bereits früher erkundete westliche Strömung von der sibirischen Küste Richtung Nordpol zur Treibeisfahrt des im Eis eingefrorenen Schiffes. Nach eineinhalb Jahren setzten er und Hjalmar Johansen die Poleroberung auf Skiern und mit Hundeschlitten fort und gelangten bis 86,4 Nord, was noch kein Europäer vor ihnen geschafft hatte.

Neben weiteren Forschungsarbeiten, auch als Professor für Meereskunde in Oslo ab 1897, war Nansen norwegischer Gesandter in London (1906–08). Nach dem Ersten Weltkrieg half er bei der Heimführung der deutschen Kriegsgefangenen und setzte sich als Hochkommissar des Völkerbundes für die hungerleidende russische Bevölkerung ein. Den aus der UdSSR ausgebürgerten Flüchtlingen besorgte er ein Ausweispapier, das unter dem Namen 'Nansen-Paß' auch auf andere Staatenlose ausgedehnt wurde. Im Jahre 1922 erhielt Fridtjof Nansen den Friedensnobelpreis.



Foto nr.: 60

Nobelpreis

UNGARN



"Ungarische Nobelpreisträger":

2 Ft. Richard Adolf Zsigmondy (1.4.1865-29.9.1929) - Chemiker, der im Jahre 1926 den Nobelpreis für Chemie für seine in der organisch-chemischen Forschung erzielten Ergebnisse erhielt; 2 Ft. Robert Barany (22.4.1876-8.4.1936) - Arzt, Universitätsprofessor, dem der Preis für Medizin im Jahre 1914 für seine Forschungen im Zusammenhang mit dem Gleichgewichtsorgan des inneren Ohrs zugesprochen wurde; 2 Ft. György Hevesy (1.8.1885-5.7.1966) - Universitätsprofessor, der den Nobelpreis für Chemie für seine auf dem Gebiet der Strahlungsbiologie erzielten Forschungsergebnisse im Jahre 1943 erhalten hat; 4 Ft. Albert Szent-Györgyi (16.9.1893-1986) - Professor für Biochemie; er hat den Preis für Medizin im Jahre 1937 für seine Ergebnisse in der Erforschung biologischer Verbrennungsprozesse erhalten. Unter anderem ist die künstliche Herstellung des Vitamins "C" mit seinem Namen verbunden; 4 Ft. György Bekesi (3.6.1899-13.6.1972) - Professor für Biophysik, der den Nobelpreis für Medizin im Jahre 1961 für die Entdeckung des physischen Mechanismus der Empfindungszellen in der Gehörsschnecke erhalten hat; 6 Ft. Denes Gabor (5.6.1900-9.2.1979) - Diplomingenieur, Universitätsprofessor. Er bekam den Nobelpreis für Physik im Jahre 1957 für die Erfindung der holographischen Methode, d.h. des Photoverfahrens mit voller Raumwirkung. Auflage 269.300 Sätze.



Foto nr.: 61

Nobelpreis

SCHWEDEN



"Nobelpreisträger für Chemie" aus Markenheftchen, nur senkrecht gezähnt:

3,10 Kronen, Altersbestimmung mittels Radiokarbonmethode durch Willard Frank Libby. Der amerikanische Physiker und Chemiker Willard Frank Libby (17. Dezember 1908-8. August 1980) war Professor in Berkeley, Chicago und Los Angeles; 1954 bis 1959 Mitglied der amerikanischen Atomenergiekommision; entdeckte und entwickelte die (auch nach ihm benannte) Radiokarbonmethode (C-14-Methode) zur Altersbestimmung und erhielt hierfür 1960 den Nobelpreis für Chemie; 3,10 Kronen, Entwicklung der Niederdruck-Polyäthylensynthese durch Karl Ziegler und Giulio Natta. Der deutsche Chemiker Karl Waldemar Ziegler (26. November 1898-11. August 1973) war ab 1943 Direktor des Kaiser-Wilhelm-Instituts für Kohleforschung in Mülheim a.d.Ruhr. Ziegler arbeitete u.a. über metallorganische Verbindungen, freigeorgische Radikale und die Darstellung höherer Zykloalkane. Ab 1953 entwickelte er ein Verfahren zur Polymerisation von Äthylen bei Normaldruck in Gegenwart von metallorganischen Mischkatalysatoren. Für seine Entdeckungen auf dem Gebiet der Hochpolymeren erhielt er 1963 zusammen mit G. Natta den Nobelpreis. Der italienische Chemiker Giulio Natta (26. Februar 1903-2. Mai 1979) entwickelte industrielle Syntheseverfahren. 1953-56 gelang ihm die stereospezifische Polymerisation, die Herstellung isotaktischer Polymere. Natta erhielt 1963 für seine grundlegenden Forschungsarbeiten über die Synthese organischer Makromoleküle durch katalysatorische Polymerisation gemeinsam mit K. Ziegler den Nobelpreis; 3,10 Kronen, Sichtbarmachung von Nukleinsäuren mittels Elektronenmikroskopie durch Aaron Klug. Der britische Chemiker Aaron Klug (11. August 1926) ist seit 1962 am Laboratorium für Molekularbiologie des Medical Research Council in Cambridge tätig. Bedeutende elektronenmikroskopische Untersuchungen der Struktur der Nukleoproteide, insbesondere der Chromosomen der Zellkerne, wobei Klug von der Röntgenstrukturanalyse her bekannte Methoden anwendete und ein genaueres Modell der molekularen Chromosomenstruktur gewann. Hierfür erhielt er 1962 den Nobelpreis; 3,10 Kronen, Entdeckungen auf dem Gebiet der Thermodynamik durch Ilya Prigogine. Der belgische Physikochemiker Ilya Prigogine (25. Januar 1917) schuf bedeutende Arbeiten zur Thermodynamik und statistischen Mechanik irreversibler Prozesse. Prigogine entwickelte für diese nur bei dauerndem Stoff- und Energieaustausch bestehenden Vorgänge bzw. offenen Systeme eine nicht lineare Thermodynamik, die das wichtige Prinzip der extremalen Entropievermehrung ergibt und auch auf Probleme der Entstehung des Lebens, der Soziologie, der Verkehrstechnik u. a. anwendbar ist. Hierfür erhielt Prigogine 1977 den Nobelpreis.



Foto nr.: 62

Nobelpreis

SIERRA LEONE



Block "125 Jahre Rotes Kreuz". Übergehend auf den Blockrand zeigt die Marke zu 65 Le. die Porträts von Alfred Nobel und Henri Dunant sowie die Embleme des Roten Kreuzes bzw. des Roten Halbmondes und die englische Inschrift bezüglich der ersten Verleihung des Friedensnobelpreises im Jahre 1901 an Henri Dunant, den Gründer des Roten Kreuzes. Das Internationale Rote Kreuz ist ein Hilfswerk auf der Grundlage nationaler Gesellschaften zur Milderung der Leiden des Krieges. Die Tätigkeit des Roten Kreuzes begann 1863 auf Anregung von Henri Dunant; im Jahre 1864 wurde das aus 25 Schweizern bestehende "Internationale Komitee vom Roten Kreuz" (IKRK) in Genf ins Leben gerufen. Neben ihm bestehen die freiwilligen nationalen Rot-Kreuz-Gesellschaften, die in der unabhängigen und dem IKRK gleichberechtigten Liga der Rot-Kreuz-Gesellschaften zusammengeschlossen sind. In den Jahren 1917, 1944 und 1963 bekam das "Internationale Komitee vom Roten Kreuz" für seine segensreiche humanitäre Tätigkeit den Friedensnobelpreis verliehen.